

Turkmenistan

Länderinformationen zu den Europäischen
Kriterien für Rüstungsexporte



INHALT

ZUSAMMENFASSUNG	2
------------------------	----------

Teil I: Informationen zum Sicherheitssektor	5
Deutsche Rüstungsexporte	5
Bedeutung deutscher Großwaffensysteme für das Empfängerland	7
Militärausgaben	9
Lokale Rüstungsindustrie	10
Streitkräftestruktur	10
Bewaffnung der Streitkräfte	12
Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft	15
Polizei und andere Sicherheitskräfte	16

Teil II: Informationen zu den Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts	18
Einhaltung internationaler Verpflichtungen	18
Achtung der Menschenrechte im Empfängerland	20
Innere Lage im Empfängerland	23
Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region	25
Bedrohung von Alliierten	27
Verhalten in der internationalen Gemeinschaft	27
Unerlaubte Wiederausfuhr	30
Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes	31

ZUSAMMENFASSUNG

Militärischer Sektor in Turkmenistan

Über die Rüstungsindustrie in Turkmenistan ist nur sehr wenig bekannt – es kann aber davon ausgegangen werden, dass neben Wartungseinrichtungen keine ausgeprägte Rüstungsindustrie im Land besteht. Lediglich einzelne Produktionsstraßen für einzelne Güter (Drohnen) sind bekannt, sodass sogar Klein- und Leichtwaffen importiert werden müssen. Generell ist Turkmenistan in einem hohen Maße auf Importe angewiesen.

Laut SIPRI-Datenbank nahm Turkmenistan im Zeitraum zwischen 2020 und 2024 die 52. Stelle unter den weltweiten Waffenimporteuren ein. Zu den wichtigsten Lieferanten gehörten in dem Zeitraum die Türkei, Italien, Frankreich, Brasilien und die Vereinigten Staaten. Deutschland exportierte in den vergangenen 20 Jahren zwar Rüstungsgüter nach Turkmenistan, allerdings in eher geringem Umfang. So erhielt der zentralasiatische Staat Kommunikations- und Navigationsausrüstung, Identifikationssysteme, Ausrüstung für elektronische Gegen- und Schutzmaßnahmen, Sicherheitsstahl sowie Flugabwehrsysteme; in der Regel im Wert von ein- bis zweistelliger Millionenhöhe.

Ähnlich wie andere ehemalige GUS-Staaten hat auch Turkmenistan nach dem Zusammenbruch der UdSSR die sowjetische Militärinfrastruktur weitestgehend übernommen. Die ehemalige sowjetische Divisionsstruktur des Heeres wird derzeit in ein modernes Brigade-System überführt. Die Gesamtstärke der Streitkräfte, primär der Bodentruppen, wurde seither deutlich erhöht. Verfügte das turkmenische Militär 2008 noch über 22.000 Soldat:innen, stieg die Anzahl der aktiven Streitkräfte bis 2021 auf 36.500 an, wovon 33.000 dem Heer, 500 der Marine und 3.000 der Luftwaffe zugehörig sind. Diese bestehen jedoch weitgehend aus Wehrpflichtigen. Zuletzt nahm Turkmenistan an multinationalen Übungen teil; u. A. mit Russland und Usbekistan. Das Land proklamiert die eigene Neutralität; auf die Beteiligung an internationalen politisch-militärischen Bündnissen und Blöcken wird verzichtet. Die Aufgabe der Streitkräfte ist somit nach der 2016 verabschiedeten Militärdoktrin auf die Landesverteidigung begrenzt.

Turkmenistan ist ein autokratischer Polizeistaat mit personalistischen Strukturen, der sich zur Herrschaftssicherung wesentlich auf die Kräfte des Innenministeriums stützt. Die Macht ist nahezu komplett auf den Präsidenten ausgerichtet. Das Militär spielt zur Herrschaftssicherung aber eine eher untergeordnete Rolle. Das Sicherheitssystem in Turkmenistan wird formell durch den Staatssicherheitsrat verwaltet, der nach der Verfassung vom Präsidenten (Serdar Berdimuhamedow) geleitet wird. Dieser ernennt die Mitglieder des Rates und hat somit das Oberkommando der Streitkräfte. Die weiteren turkmenischen Sicherheitskräfte teilen sich auf in die Polizei, die inneren Truppen, den MNS und den Präsidialen Sicherheitsdienst. Die Polizei untersteht dem Innenministerium, und zu ihren Hauptaufgaben zählt die Erhaltung der öffentlichen Ordnung und verschiedene administrative Aufgaben. Die inneren Truppen wurden 1992 durch einen präsidialen Erlass gegründet, und haben einen Personalumfang von 15.000 Sicherheitskräften. Sie unterstehen den Streitkräften, werden aber vom Innenministerium organisiert. Der Polizei und den anderen Sicherheitskräften wird vorgeworfen primär den Machterhalt der Herrscherdynastie zu gewährleisten. So kam es in letzten Jahren zu Anschuldigungen von Machtmissbrauch und Willkür. Proteste werden brutal unterdrückt und auch Minderheiten werden von den Sicherheitskräften diskriminiert.

Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts der Europäischen Union

Turkmenistan ist insgesamt sieben von zwölf sehr wichtigen internationalen Abrüstungs- und Rüstungskontrollverträgen nicht beigetreten, so bspw. dem Genfer Protokoll von 1928 (Chemiewaffenprotokoll), dem Übereinkommen über Streumunition oder dem Arms Trade Treaty. Es bestehen aber keine Embargos seitens der UN oder der EU.

Dagegen ist Turkmenistan allen wichtigen Menschenrechtsabkommen offiziell beigetreten und laut Verfassung eine säkulare Demokratie. Nichtsdestotrotz ist Turkmenistan ein repressiver, autoritärer Staat, in dem verfassungsmäßig garantierte politische und bürgerliche Rechte nahezu komplett missachtet werden. Mit einer Verfassungsänderung im Januar 2023 wurde die Familienherrschaft der Berdimuhamedows weiter gefestigt, indem der ehemalige Präsident und Vater des aktuellen Präsidenten zum permanenten Mitglied der oberen Parlamentskammer ernannt worden ist. Das ohnehin schwache Parlament wurde mit der Änderung, einigen Berichten zufolge, faktisch ausgeschaltet; die absolute Entscheidungsgewalt liegt damit bei Gurbanguly und Serdar Berdimuhamedow.

Auch die Pressefreiheit ist sehr stark eingeschränkt und das Internet weitgehend zensiert, im Pressefreiheitsranking von Reporter ohne Grenzen (Stand: 2024) belegt Turkmenistan den 175. von 180 Plätzen. Ethnische Minderheiten werden im Rahmen einer „De-Russifizierung“ bzw. „Turkmenisierung“ der Bevölkerung seit der Unabhängigkeit, insbesondere bei der Besetzung von Posten in der öffentlichen Verwaltung, diskriminiert. Auch nicht-ethnische Minoritäten, wie etwa LGBTQIA+-Personen werden stark diskriminiert und ihre Rechte, Freiheiten und körperliche Autonomie wird im Namen der „nationalen Kultur“ massiv eingeschränkt.

Trotz der mehrheitlich sunnitisch-muslimischen Bevölkerung, einigen Fällen von Rekrutierungen durch den IS und einer langen Grenze zu Afghanistan ist Terrorismus kein verbreitetes Problem in Turkmenistan. Das Land ist allen wichtigen Anti-Terrorismus-Abkommen beigetreten. Auch dem Abkommen zur Atomwaffenfreien Zone Zentralasiens (CANWFZ) ist Turkmenistan beigetreten, dem Vertrag über das Verbot von nuklearen Waffen (TPNW) allerdings nicht.

Außenpolitisch ist das Land der „permanenten Neutralität“ verpflichtet und bemüht sich um gute bzw. neutrale Beziehungen in der Region. Es ist keinem regionalen Bündnis (bspw. CSTO oder EEU) beigetreten, allerdings Mitglied der OSZE, welche ein Regionalbüro in Aschgabat unterhält und dort Unterstützung zur Erhöhung von Sicherheitsstandards und Kontrollmechanismen bietet sowie Militärangehörige, bspw. im Munitionsmanagement, ausbildet. Turkmenistan zeigt wenige geopolitische Ambitionen, mischt sich also nicht in die Angelegenheiten anderer Nationen ein. Dank seiner geographischen Lage ist Turkmenistan aber eine Drehscheibe der Verkehrs- und Handelskorridore zwischen Ostasien, dem Nahen Osten und Europa. Trotz ungelöster Konflikte insb. um Wasser- und Energieressourcen in Zentralasien befindet sich Turkmenistan in keinem manifesten Grenzkonflikt.

Seit dem Abzug der NATO-Truppen aus Afghanistan sind keine alliierten Streitkräfte in der Region mehr stationiert. Lediglich die OSZE unterhält Büros in der Region – es ist allerdings unklar ob bzw. wie viele Militärangehörige hier stationiert sind.

Turkmenistan ist allen wichtigen Abkommen zur internationalen Kriminalitätsbekämpfung beigetreten, ist allerdings von diversen Formen der organisierten Kriminalität betroffen (bspw. Menschenhandel, bei dem das Land sowohl Ausgangspunkt als auch Zielland ist). Auch Korruption ist allgegenwärtig.

Es sind keine Fälle öffentlich bekannt, in denen es zu einem Verschwinden von Waffen aus Nationalbeständen kam, oder in denen der turkmenische Staat Waffen illegal weiterverkauft. Aufgrund der hohen Korruption und organisierten Kriminalität können solche Fälle allerdings auch nicht ausgeschlossen werden. An dem UN-Berichterstattungssystem nahm Turkmenistan unregelmäßig, seit 2010 allerdings gar nicht mehr teil.

Laut UNDP und Weltbank gehörte Turkmenistan mit einem Pro-Kopf Nationaleinkommen von 8.250 US-Dollar im Jahr 2023 zu den Ländern mit einem höheren mittleren Einkommen und gehört nicht zu den sog. Heavily indebted poor countries (HIPC). Der Export von fossilen Brennstoffen bildet die wirtschaftliche Grundlage Turkmenistans (insb. Gas und raffiniertes Erdöl). Das Land weist stabile, hohe Wachstumsraten des BIP auf – seit 2004 lag der Wert zwischen 5 und 15 Prozent und seit 2015 jährlich bei rund 6 Prozent. Mit einem Wert von 0,744 liegt Turkmenistan auf Platz 94 von 191 Staaten im Human Development Index 2022 und wird damit in den HDI-Kategorien als ein Land mit einer „hohen menschlichen Entwicklung“ (Stand: 2024) klassifiziert. Im Hinblick auf die Sustainable Development Goals liegt Turkmenistan aktuell auf Rang 94 von 167 Staaten und weist große Herausforderungen auf, insb. bei den Zielen 3 (good health and wellbeing) und 8 (decent work) und 16 (Peace, justice and strong institutions).

Auch wenn SIPRI seit Jahren keine Zahlen zu den Militärausgaben für Turkmenistan veröffentlicht, lassen sich aufgrund der vorhandenen Datenbasis zu Kriterium 8 des Gemeinsamen Standpunktes der EU keine grundsätzlichen Einwände gegen die Lieferung von Waffen nach Turkmenistan identifizieren. Das Risiko, dass die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und die soziale Entwicklung des Landes negativ beeinflusst werden könnte, wird als vergleichsweise gering eingeschätzt.

Teil I: Informationen zum Sicherheitssektor

Deutsche Rüstungsexporte

Tabelle 1

Deutsche Rüstungsexporte nach Außenwirtschaftsgesetz, 2003-2023 (in Millionen Euro)

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamtwert
2003	Geländewagen	0,86
2004	Geländewagen	0,41
2005	LKW	0,01
2006	Helme und Splitterschutzanzüge für Bombenentschärfung: 88,5%	0,09
2007	Splitterschutzwesten: 90,1%	0,26
2008	Teile für selbstfahrende Bohrgeräte: 100%	0,01
2009	Kommunikationsausrüstung und Teile dafür: 73,9% LKW, Geländewagen mit Sonderschutz und Teile für gepanzerte Fahrzeuge: 26%	8,34
2010	Jagdgewehre und Sportgewehre: 72,6% Teile für Panzer: 25,6%	0,02
2011	Kommunikationsausrüstung, Identifikationssysteme und Teile für Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung: 53,6% Teile für Hubschrauber: 35,4%	2,83
2012	Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung, Identifizierungssysteme und Teile für elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung: 99,9%	3,83
2013	Kommunikationsausrüstung, Ausrüstung für elektronische Gegen- /Schutzmaßnahmen und Teile für Kommunikationsausrüstung, elektronische Gegen- /Schutzmaßnahmen, Baugruppen: 81%	39,32
2014	Teile für Flugabwehrsysteme für Schiffe: 78,6% Kommunikationsausrüstung, Datenverarbeitungsausrüstung und Teile für Magnetfeldröhren, Navigationsausrüstung: 21,4%	4,27
2015	Kommunikationsausrüstung, Messausrüstung, Prüfausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung: 51% Sattelaufleger: 42,3%	10,63
2016	Kommunikationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung, Funkaufklärung: 40,6% Sicherheitsstahl: 19,3% Teile für gepanzerte Fahrzeuge: 16,7% Flugabwehrsysteme (ohne Waffen) und Teile für Flugabwehrsysteme: 14,8%	6,39
2017	Kommunikationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung: 96,2%	3,58
2018	Teile für Hubschrauber: 87,6%	0,02
2019	Unterwasserortungsgeräte und Teile für Unterwasserortungsgeräte: 79,4%; Kommunikationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung, Verschlüsselausrüstung: 19,5%	7,6
2020	Teile für Kampfflugzeuge und Schleudersitze: 68,4 %; Teile für Kampfschiffe: 13,9 %	9,23

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamtwert
2021	Kommunikationsausrüstung, Verschlüsselungsausrüstung und Teile für elektronische Ausrüstung, Ausrüstung für elektronische Kampfführung: 91,5%	3,43
2022	Teile für Kampfflugzeuge und Schleudersitze: 96,1%	1,72
2023	Teile für Kampfflugzeuge: 78,9 % Software für Kommunikationssysteme: 18,0 %	0,09

Quelle: Rüstungsexportberichte der Bundesregierung 2003-2023, verfügbar auf der Website des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz <https://www.bmwk.de>

Schaubild 1

Deutsche Rüstungsexporte, 2003–2023

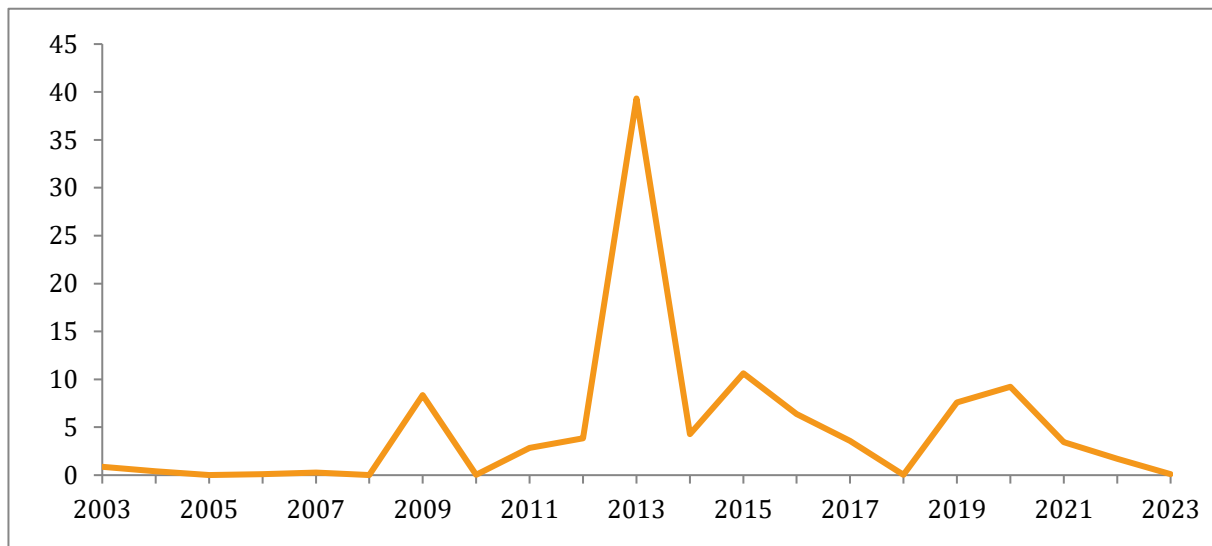


Tabelle 2

Auszug aus dem Waffenhandelsregister von SIPRI, Lieferungen aus Deutschland nach Turkmenistan 2000-2024

Anzahl	Bezeichnung	Waffenkategorie	Bestell-Jahr	Liefer-Jahre	Bisher geliefert	Kommentar
10	MAN 280hp	Dieselmotor	2010	2011	10	Neuwertig
12	MTU 20V4000	Dieselmotor	2014	2015-2017	12	Neuwertig
4	18VP185	Dieselmotor	2019	2021	4	Neuwertig

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/trade_register.php

Kommentar

Deutschland exportierte in den vergangenen 20 Jahren zwar Rüstungsgüter nach Turkmenistan, allerdings in eher geringem Umfang. So erhielt der zentralasiatische Staat Kommunikations- und Navigationsausrüstung, Identifikationssysteme, Ausrüstung für elektronische Gegen- und Schutzmaßnahmen, Sicherheitsstahl sowie Flugabwehrsysteme; in der Regel im Wert von ein- bis zweistelliger Millionenhöhe. Die vom finanziellen Volumen her höchsten deutschen Rüstungsexporte nach Turkmenistan entfielen mit insgesamt 39,32 Millionen Euro auf das Jahr 2013. Geliefert wurden in diesem Jahr unter anderem Kommunikationsausrüstung und Ausrüstung für elektronische Gegen- und Schutzmaßnahmen. Im Jahr 2015 wurde mit Kommunikationsausrüstung im Wert von 10,6 Millionen Euro ebenfalls ein zweistelliger Millionenbetrag bewilligt.

Turkmenistan importierte in den vergangenen zehn Jahren (2013-2023) zudem Bauteile für Großwaffensysteme aus Deutschland. Beispielsweise lieferte Deutschland 2014 zwölf Dieselmotoren des Typs MTU-4000 von der Firma MTU in Friedrichshafen. Diese Motoren waren für den Einbau in sechs Angriffsboote aus der türkischen Dearsan-Werft bestimmt. Die fertigen Schiffe wurden dann an Turkmenistan geliefert. Vier weitere wurden 2019 bestellt und 2021 ausgeliefert und waren für den Einbau in eine C-92 Korvette vorgesehen. In den letzten Jahren (2018- 2022) wurden einige Rüstungsexportanfragen seitens der Bundesregierung (mit Verweis auf die Kriterien 2 Achtung der Menschenrechte, 3 Innere Lage im Bestimmungsland und 4 Aufrechterhaltung von Frieden Sicherheit und Stabilität) abgelehnt. 2023 wurden Teile für Kampfflugzeuge und Software für Kommunikationssysteme im Wert von 89.307 Euro genehmigt.

Bedeutung deutscher Großwaffensysteme für das Empfängerland

Tabelle 3

Höhe der Exporte von Großwaffensystemen nach Turkmenistan 2020-2024, Mio. TIV¹

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2020-2024
Summe	-	382	-	-	-	382

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database: <https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

¹ SIPRI gibt die Werte als sogenannten Trend Indicator Value (TIV) an. Der TIV basiert auf den bekannten Produktionskosten für bestimmte Waffensysteme und bildet den militärischen Wert in einer eigenen hypothetischen Einheit ab. So werden etwa Wertverluste bei älteren und gebrauchten Geräten berücksichtigt. Der TIV bildet damit eher den militärischen als den finanziellen Wert wieder. Weiterführend, siehe SIPRI, Arms Transfers Database, abrufbar unter: <https://sipri.org/databases/armstransfers/sources-and-methods#TIV-tables>

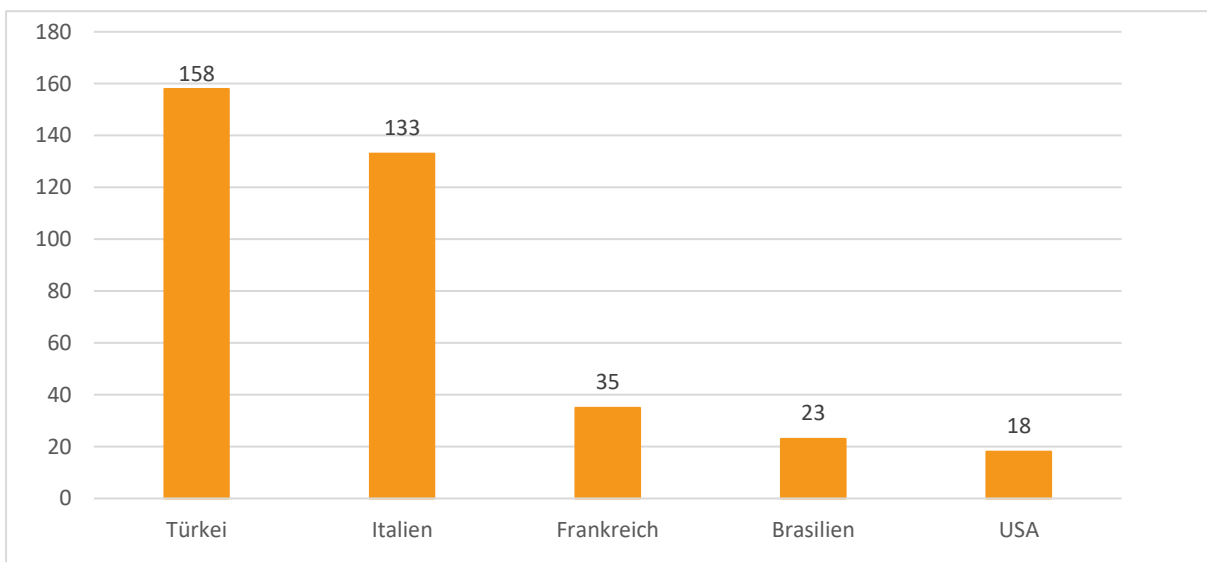
Tabelle 4

Deutsche Exporte von Großwaffensystemen nach Turkmenistan 2020-2024, Mio. TIV

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2020-2024
Summe	-	6	-	-	-	6

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database: <https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

Schaubild 2

Wichtigste Lieferanten von Großwaffensystemen 2020-2024, Mio. TIV

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, <https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

Kommentar zu den Waffenkäufen

Laut SIPRI-Datenbank (Stand: Mai 2025) nahm Turkmenistan im Zeitraum zwischen 2020 und 2024 die 52. Stelle unter den weltweiten Waffenimporteuren ein. Zu den wichtigsten Lieferanten von Großwaffensystemen gehörten in diesem Zeitraum die Türkei und Italien mit jeweils 41 bzw. 35 Prozent der Lieferungen, gefolgt von Frankreich mit (9,2 Prozent), Brasilien mit 5,9 und den USA mit 4,8 Prozent.

Die **Türkei** ist mit 158 Mio. TIV zwischen 2020 und 2024 der größte Lieferant für die turkmenischen Streitkräfte. So wurden für die Marine zwischen 2011 und 2016 zehn YTBK-Patrouillenboote aus türkischer Produktion beschafft. Des Weiteren ist die turkmenische Marine seit 2021 im Besitz einer Korvette der Turkmen-Klasse, welche im Rahmen eines Joint Ventures zwischen den türkischen Daersan und Gülhan Werften für Turkmenistan gebaut wurde. Außerdem exportierte die Türkei 2016 28 gepanzerte Mannschaftstransporter des Typs Kirpi und 111 gepanzerte Patrouillenfahrzeuge Cobra zwischen 2016 und 2017. Für die Luftwaffe

wurden 2020 drei Bayraktar TB2 (bewaffnete Drohnen) geordert, die 2021 ausgeliefert wurden.

Italien folgt mit einem Rüstungsexportvolumen von 133 Mio. TIV (2020-2024) und ist nach der Türkei damit zweitwichtigster Rüstungslieferant für die turkmenischen Streitkräfte. In den letzten Jahren profitierte hiervon hauptsächlich die Luftwaffe, welche 2011 mit vier AW139 Helikoptern und zwischen 2016 und 2017 mit sechs leichten Helikoptern vom Typ A-109K verstärkt wurde. Zwei Transportflugzeuge des Typs C-27J Spartan wurden 2019 zusammen mit sechs Erdkampfflugzeugen des Typs M-346FA ebenfalls aus Italien bestellt und 2021 ausgeliefert. Die türkischen YTBK-Patrouillenboote der turkmenischen Marine wurden ab 2011 mit Compact 40L70 und die Turkmen Korvette ab 2021 mit einem Super Rapid 76mm Schiffsgeschütz und einem Kronos-Multifunktionsradar aus italienischer Produktion ausgerüstet. Außerdem wurden wahrscheinlich 25 Anti-Schiffraketen der Typen Marte-2 und maßlich 15 Otomat-2 zwischen 2015 und 2021 aus Italien angeschafft.

Aus Frankreich stammt mit 35 Mio. TIV zwischen 2020 und 2024 einen kleineren Anteil an den turkmenischen Rüstungsimporten. In den letzten Jahren bezog Turkmenistan vor allem Luftverteidigungssysteme für seine Marine aus Frankreich. So wurde die Turkmen Korvette mit einem VL-MICA Luftabwehrsystem und wahrscheinlich 25 dazugehörigen MICA-Raketen ausgerüstet, welche 2021 geliefert wurden. Als Teil der Luftverteidigungssysteme für die YTBK-Patrouillenboote wurden 2012 bis zu 28 MISTRAL Raketen geordert, welche 2013 und 2017 ausgeliefert wurden.

Brasilien lieferte 2021 fünf Trainingsflugzeuge des Typen EMB-314 Super Tucano, welche zusammen mit den italienischen M-346FA im Rahmen der Modernisierung der Luftstreitkräfte beschafft wurden.

Aus den **USA** wurde in den letzten Jahren hauptsächlich technisches Gerät importiert, darunter Flugzeug- und Fahrzeugmotoren (seit 2015), aber auch 2020 zwei ScanEagle Überwachungsdrohnen.

In den Jahren vor 2019 waren **Russland** und **China** bedeutende Rüstungslieferanten, China im Bereich der Luftverteidigungssysteme und Russland bei gepanzerten Fahrzeugen, Schiffabwehrraketen und Helikoptern. Seit 2019 sind aber keine Lieferungen aus diesen Ländern mehr vermerkt.

Militärausgaben

Tabelle 5

Absolute Militärausgaben und Anteil am BIP

	2020	2021	2022	2023	2024
Militärausgaben (in Millionen US-Dollar)	-	-	-	-	-
Anteil am BIP (in Prozent)	-	-	-	-	-
Anteil an Staatsausgaben (in Prozent)	-	-	-	-	-

Angaben in konstanten Preisen mit 2023 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database, <https://milex.sipri.org/sipri>

Lokale Rüstungsindustrie

Über die Kapazitäten einer turkmenischen Rüstungsindustrie ist so gut wie nichts bekannt. Bemühungen die Streitkräfte zu modernisieren und altes sowjetisches Material zu ersetzen führen in der Vergangenheit zu Importen aus diversen Ländern. So setzt das turkmenische Militär derzeit etwa diverse unterschiedliche gepanzerte Fahrzeuge aus nicht weniger als neun unterschiedlichen Herkunftsländern ein – keines dieser scheint in Lizenz in Turkmenistan selbst gebaut zu werden. Auch bei der Beschaffung von Ersatzteilen ist das Land auf Importe aus dem Ausland angewiesen. Auch Kleinwaffen wie das neue Sturmgewehr der Streitkräfte – die Beretta ARX160A1/A2 oder die von den Spezialeinheiten genutzte Tavor X95 stammen aus dem Ausland (in dem Fall Italien bzw. Israel). Selbst über die Produktion von (Kleinwaffenmunition) im Land selbst ist nichts bekannt, so dass davon ausgegangen werden muss, dass eine einheimische Rüstungsindustrie de facto nicht existent und das Land auf Importe angewiesen ist.

Nach Berichten [des Oryx Blog](#) wurde im Jahr 2013 überraschend bekanntgegeben, dass Turkmenistan und Belarus eine Vereinbarung zur Einrichtung einer Produktionsstraße zur Produktion unterschiedlicher belarussischer Drohnen in Turkmenistan getroffen haben. Der Bau eines Centers for Unmanned Aerial Vehicles soll noch im gleichen Jahr begonnen haben. Die Einweihung erfolgte durch Präsident Gurbanguly Berdimuhamedov im August 2015. Heute sollen dort Drohnen der Typen Busel M (turkmenische Bezeichnung Asuda Asman bzw. „Calm Sky“), Busel M40 und Busel MB2 in geringen Stückzahlen produziert werden. Spekulationen zufolge könnten inzwischen (Stand: 2024) im Zentrum für unbemannte Luftfahrzeuge auch Kamikaze Drohnen (sog. Loitering munitions) des Typs Busel MB1 produziert werden.

Weitere zentrale Modernisierungsunternehmungen, wie der Ausbau der Marine, wurden wesentlich durch Importe – und soweit bekannt auch ohne Technologietransfer bzw. unter dem Aufbau eigener Kapazitäten - bewerkstelligt. So unterzeichneten die Türkei und die turkmenische Regierung 2019 eine Vereinbarung für den Bau der Turkmen-Korvette, ursprünglich C92 genannt. Diese wurden 2021 durch ein Joint Venture der türkischen Werften Daersan und Gülhan-Werft in der turkmenischen Stadt Türkmenbaşy gebaut.

Streitkräftestruktur

Wehrpflicht: Ja; 24 Monate

Box 1

Gesamtstärke der Streitkräfte

36.500 aktive Streitkräfte, davon:

Heer: 33.000

Marine: 500

Luftwaffe: 3000

Paramilitärische Einheiten: 20.000:

Zentrale Sicherheitskräfte: ca. 15.000

Grenztruppen: ca. 5.000

Quelle: IISS Military Balance 2025

Tabelle 6
Stärke der Streitkräfte, Trend 2016–2024

	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Aktive in 1.000 (IISS)	36,5	36,5	36,5	36,5	36,5	36,5	36,5	36,5	36,5
Soldat:innen auf 1.000 Einwohner:innen (BICC Berechnungen)	5,7	5,6	5,5	5,4	5,3	5,1	5	5	4,9

Quellen: IISS Military Balance, 2017-2025, World Bank

Kommentar

Turkmenistans Militärdoktrin von 2016 enthält ein klares Verbot für den Einsatz der Streitkräfte außerhalb der eigenen Landesgrenzen. Das Land proklamiert die eigene Neutralität; auf die Beteiligung an internationalen politisch-militärischen Bündnissen und Blöcken wird verzichtet. Die Aufgabe der Streitkräfte ist somit auf die Landesverteidigung begrenzt. Da Präsident Berdymuhamedow ein Übergreifen der Konflikte in Afghanistan befürchtete wurde in den letzten Jahren gezielt versucht die Verteidigungsfähigkeit zu erhöhen. Ähnlich wie andere GUS-Staaten hat auch Turkmenistan nach dem Zusammenbruch der UdSSR die sowjetische Militärinfrastruktur und Militärdoktrin weitestgehend übernommen. Die ehemalige sowjetische Divisionsstruktur des Heeres wird derzeit in ein modernes Brigade-System überführt. Die Gesamtstärke der Streitkräfte, primär der Bodentruppen, wurde seither deutlich erhöht. Verfügte das turkmenische Militär 2008 noch über 22.000 Soldat:innen, stieg die Anzahl der aktiven Streitkräfte bis 2021 auf 36.500 an, wovon 33.000 dem Heer, 500 der Marine und 3.000 der Luftwaffe zugehörig sind. Der größte Teil der turkmenischen Streitkräfte besteht aus Wehrpflichtigen.

Zuletzt nahm Turkmenistan an multinationalen Übungen teil; u. A. mit Russland und Usbekistan. Im Oktober 2019 unterzeichneten Turkmenistan und vier weitere Anrainerstaaten des Kaspischen Meeres in Sankt Petersburg eine Absichtserklärung zur militärischen Zusammenarbeit, die die Sicherheit auf See erhöhen soll. Pläne zur Stärkung der Marine haben zu einigen Beschaffungen geführt, die eine bescheidene Verbesserung der Marinepräsenz im Kaspischen Meer bewirken. Das größte Problem der turkmenischen Streitkräfte bleibt die mangelhafte Qualifizierung des Militärpersonals, sodass die turkmenischen Streitkräfte insgesamt durch eine niedrige Einsatzfähigkeit gekennzeichnet sind.

Im Auftrag der OSZE hatte Turkmenistan einige Soldat:innen in Aserbaidshan und Armenien stationiert. Diese sollten dort dazu beitragen eine friedliche Lösung im Konflikt, um die seit Jahren umstrittene Region Nogorno-Karabach zu finden. Nach deren vollständiger Einnahme durch aserbaidshanische Truppen ist aber unklar ob die turkmenischen Truppen noch immer dort stationiert sind.

Bewaffnung der Streitkräfte

Tabelle 7

Heer

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Schwere Panzer	654	
Aufklärer	Mehr als 260	
Schützenpanzer	1050	
Gepanzerte Mannschaftstransporter	Mehr als 907	
Artillerie	769	
Panzerabwehr	Mehr als 118	Anzahl der Geschütze und Panzerabwehrlenk Waffen
Luftabwehr	Mehr als 123	Anzahl der Geschütze und Boden-Luft-Raketen

Quelle: IISS Military Balance 2025

Kommentar

Die Ausrüstung der turkmenischen Landstreitkräfte besteht immer noch zu großen Teilen aus ehemaligen Sowjet-Beständen. Während das Heer langsam von einer Division- in eine Brigaden-Struktur überführt wird, werden neue Waffensysteme nur spärlich eingeführt. Zu erwähnen ist aber die Einführung der italienischen ARX160A1/A2 und der israelischen Tavor Sturmgewehre, welche vor allem den Spezialeinheiten zugeführt wurden. Turkmenistan plant des Weiteren die Grenztruppen mit neuen Waffensystemen und Einrichtungen zu verstärken. Die Absicht, mögliche Spill-Over Effekte und Terrorismus aus den Nachbarländern Afghanistan und Iran zu verhindern, spielt hier eine entscheidende Rolle. Die Streitkräfte Turkmenistans werden in fünf verschiedenen Militärbezirken stationiert. Diese sind die Regionen, Ahalsky, Balkan, Dashoguz, Lebap und Mary. Organisatorisch besteht das Heer aus einem Regiment Spezialeinheiten, einer Panzerbrigade, sowie zwei Divisionen und fünf Brigaden mechanisierter Infanterie, einer Raketenbrigade, einer mechanisierte Trainingsdivision, zwei Luftverteidigungsbrigaden und vier Regimentern sowie einer Brigade der Kampfunterstützungseinheiten.

Aufgrund des sowjetischen Vermächtnisses verfügen die turkmenischen Landstreitkräfte weiterhin über eine große Anzahl an gepanzerten Fahrzeugen und stellen daher in Zentralasien rein zahlenmäßig das Militär mit der größten Schlagkraft. Von den 654 Kampfpanzern sind die meisten ältere Modelle des Typs T-72. In den letzten Jahren wurden einige dieser T-72 mit Hilfe der ukrainischen Rüstungsindustrie zu T-72UMG aufgerüstet. Es wurden auch zehn T-90S, der Exportversion des russischen T-90A erworben. Die 260 Spähpanzer, 1050 Schützenpanzer und 870 gepanzerten Mannschaftstransporter sind ebenfalls ältere Sowjet-Modelle. Vereinzelt wurden einige Modelle hinzugekauft. Beispielsweise erwarb das

turkmenische Heer sechs neuwertige BMP-3 Schützenpanzer aus Russland, oder kaufte neu-zusammengebaute BMP-1U aus der Ukraine. Laut SIPRI-Datenbank ist hier, wie bei einigen T-72, auch bei den BMP-1U denkbar, dass es sich um turkmenische BMP-1 handelt, die in ukrainischen Werken technisch aufgewertet wurden. Allerdings wird davon ausgegangen, dass die Mehrzahl des älteren Sowjet-Materials nur bedingt einsatzbereit ist.

Hierzu sind in den letzten Jahren auch noch modernere Waffensysteme gekauft worden, wie 28 Kirpi (Mannschaftstransporter) und knapp 111 Cobra (gepanzerte Patrouillenfahrzeuge) aus der Türkei. Dazu kommen vereinzelte Fahrzeuge aus einer Reihe unterschiedlicher Länder was die Versorgung mit Ersatzteilen und die Wartung erschwert.

Tabelle 8

Marine

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Korvetten	1	Turkmen-Klasse
Patrouillenboote	5	
Amphibienfahrzeuge	1	
Logistik und Unterstützung	1	

Quelle: IISS Military Balance 2025

Kommentar

Gemessen an der strategischen Bedeutung des kaspischen Meeres für turkmenische Sicherheits- und Wirtschaftsinteressen war die Marine lange in Bezug auf die Anzahl an Schiffen und ihrer gesamten Streitkraftstärke eher klein. Aufgrund der umfangreichen Gasvorkommen, welche vor iranischen und aserbaidischen Eingriffen geschützt werden sollen, hat sich dies inzwischen geändert. Um den Mangel zu beheben, hat das Land in den letzten Jahren verstärkt in seine maritimen Kapazitäten investiert. Die Marine agiert primär in der Küstenverteidigung. Hierfür wurden Küsten- und Patrouillenboote der Klasse YTBK und die Korvette Deniz Han der Turkmen-Klasse aus der Türkei angeschafft. Ausgerüstet wurden diese Schiffe mit einem Kronos-Multifunktionsradar, Luftverteidigungsraketen und Anti-Schiffsraketen aus Italien und Frankreich. Von den importierten Patrouillenbooten wurden aber nur zwei der Marine übergeben, der Rest befindet sich bei den Grenztruppen im Einsatz. Russland lieferte 2011 zwei schnelle Kampfschiffe (FAC) Project-1241 und 2009 zwei Patrouillenboote Project-12200.

Neben den vier YTBK-Patrouillenbooten und der Korvette Deniz Han verfügen die See-streitkräfte noch über ein Landungsschiff und ein Logistik- und Unterstützungsschiff der De-arsan-Klasse. Insgesamt zählt die Marine 500 Soldat:innen. Zur Stärkung der Streitkräfte und insbesondere der Marine wurden mehrere Programme gestartet: einerseits, um die Fähigkeiten im Bereich der Küstenverteidigung zu stärken, aber auch um die eigenen Interessen im kaspischen Meer stärker durchsetzen zu können. Diese Programme fokussieren sich besonders auf den Bereich der Rekrutierung, welche durch Solderhöhungen für Militärangehörige und die Verbesserung der Bedingungen für Wehrpflichtige. Ein weiterer Bestandteil ist die

Verbesserung der Bewaffnung der Marine, um die eigenen Ölplattformen im kaspischen Meer besser beschützen zu können.

Am 12. August 2018 unterzeichneten die fünf Anrainerstaaten des kaspischen Meeres (Aserbaidshan, Turkmenistan, Russland, Iran und Kasachstan) in Aktau in Aserbaidshan das Übereinkommen über den rechtlichen Status des kaspischen Meeres. In diesem Vertrag wurden neben dem Zugang zu den natürlichen Ressourcen des kaspischen Meeres auch eine militärische Vereinbarung geschlossen, die es den Anrainerstaaten untersagt Marinestützpunkte von Drittstaaten zuzulassen oder auch Truppenbewegungen von Drittstaaten über die eigenen Hoheitsgewässer verbietet.

Tabelle 9
Luftwaffe

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Jagdflugzeug	24	
Erdkampflugzeuge	31	
Transportflugzeuge	5	
Ausbildungsflugzeuge	12	Davon 10 kampffähig
Kampfhubschrauber	10	
Transporthubschrauber	Mehr als 11	
Mehrzweckhubschrauber	Mehr als 2	
Loitering Munitions	Einige	Typ Skystriker
Drohnen	Mehr als 6	

Quelle: IISS Military Balance 2025

Kommentar

Ähnlich wie die Landstreitkräfte, besteht die Ausrüstung der turkmenischen Luftwaffe immer noch hauptsächlich aus Sowjet-Beständen. In Folge der Unabhängigkeitserklärungen der zentralasiatischen Staaten zerfiel auch der sowjetische Militärbezirk Turkestan, der nun zwischen den neuen Staaten aufgeteilt werden musste. Infolgedessen erhielt Turkmenistan die größte Anzahl an Militärflugzeugen Zentralasiens. Darunter fielen 24 MiG-29, 31 Su-25 und weitere Hubschrauber der Typen Mi-24 und Mi-8. Die älteren MiG-29 und Su-25 Modelle haben inzwischen mehrere [Modernisierungsprozesse](#) durchlaufen. Neben diesen Modernisierungen wurden zudem einige Beschaffungsvorhaben umgesetzt. [2021](#) wurde die Luftwaffe mit 5 EMB-314 Super Tucano Erdkampf-/Trainingsflugzeugen aus Brasilien, sowie 2 C-27J Spartan Transportflugzeuge und 6 M-346FA Erdkampf-/Trainingsflugzeugen aus Italien verstärkt. Im regionalen Vergleich weist die turkmenische Luftwaffe eine hohe Anzahl an Drohnen auf. So wurden seit 2015 chinesische Drohnen von den Typen CH-3 und WJ-600, als auch türkische Bayraktar TB2 Drohnen und israelische Skystriker loitering Munition angeschafft. Turkmenistan ist außerdem eines der wenigen Länder in Zentralasien, welcher Zugriff auf

moderne [Präzisionsmunition](#) hat. Mit 3.000 Soldat:innen ist die Luftwaffe die viertgrößte Teilgruppe des Militärs, nach den Landstreitkräften, der Inneren Sicherheit und den Grenztruppen.

Box 4

Paramilitärische Einheiten

Zentrale Sicherheitskräfte: 15.000

Grenztruppen: 5.000

Quelle: IISS Military Balance 2025

Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft

Turkmenistan ist ein autokratischer Polizeistaat mit personalistischen Strukturen, der sich zur Herrschaftssicherung wesentlich auf die Kräfte des Innenministeriums stützt. Die Macht ist nahezu komplett auf den Präsidenten ausgerichtet. Der aktuelle Staatspräsident Serdar Berdimuhamedow folgte auf seinen Vater Gurbanguly Berdimuhamedow als Präsident, nachdem dieser das Amt 2022 niedergelegt hatte. Das Sicherheitssystem in Turkmenistan wird formell durch den Staatssicherheitsrat verwaltet, der nach der Verfassung vom Präsidenten geleitet wird, dieser ernennt die Mitglieder des Rates und hat somit das Oberkommando der Streitkräfte. Das Militär spielt zur Herrschaftssicherung jedoch eine untergeordnete Rolle. Nach der Unabhängigkeit wählten die Turkmen:innen eine Politik der permanenten Neutralität („positive Neutralität“), zur Grundlage ihrer innen- und außenpolitischen Strategien.

Für die Gesellschaft sind die Aktionen der Sicherheitskräfte des Ministeriums der nationalen Sicherheit (MNS) viel einschneidender, wie im unterstehenden Kommentar zur [Polizei und andere Sicherheitskräfte](#) ausführlicher dargelegt wird. Die regulären Streitkräfte spielen für die innere Sicherheit Turkmenistans keine Rolle, da es eine klare Rollenteilung zwischen dem inneren Sicherheitsapparat und dem Militär gibt. Erstere untersteht dem Ministerium für Nationale Sicherheit, letzteres dem Kommando des Präsidenten und des Verteidigungsministeriums. Diese Aufgabenteilung wird in der Regel eingehalten. Eine Ausnahme bilden hier allerdings die „[internal Troops](#)“ Turkmenistans, ein paramilitärischer Verband, der dem Militär zugehörig ist, allerdings dem Ministerium für innere Sicherheit untersteht und somit der militärischen Organisation ausgelagert ist. Die internal Troops haben die Aufgabe, die Polizei dabei zu unterstützen Recht und Ordnung aufrecht zu halten und die Zivilbevölkerung gegen Bedrohungen zu schützen.

Jeder männliche Staatsbürger Turkmenistans im Alter von 18 bis 27 Jahren ist verpflichtet, einen zweijährigen Wehrdienst in den Streitkräften Turkmenistans zu leisten. Dieser ist obligatorisch und es gibt keine Alternativen zum Dienst an der Waffe. Verweigerung des Dienstes and der Waffe beispielsweise aus Gewissensgründen ist [nicht möglich](#) und kann mit Freiheitsstrafen geahndet werden. Frauen unterliegen dieser Verpflichtung nicht, können aber freiwillig in den Militärdienst eintreten. Die Offiziersausbildung für die turkmenischen Bodentruppen wird am Militärinstitut des Verteidigungsministeriums durchgeführt.

Im November 2003 kam es in Turkmenistan zu einem Tötungsversuch des damaligen Präsidenten Niyazov, bei dem auch Angehörige des Militärs und hohe Angehörige der Regierung beteiligt gewesen sein sollen. Allerdings ist der Vorfall sehr intransparent und offizielle Darstellungen werden von der [OSZE](#) in Zweifel gezogen.

Polizei und andere Sicherheitskräfte

Tabelle 10

Ausgaben für öffentliche Ordnung und Sicherheit der Zentralregierung, gemessen am BIP (in %)

	2019	2020	2021	2022	2023
Ausgaben öffentliche Ordnung / Sicherheit	-	-	-	-	-

Quelle: IMF Government Finance Statistics <https://legacydata.imf.org/regular.aspx?key=61037799>

Kommentar

Die innere Sicherheit in Turkmenistan wird über die Polizei und über die 15.000 Angehörigen der inneren Truppen organisiert. Bei Letzteren handelt es sich um eine paramilitärische Einheit der Streitkräfte, die jedoch getrennt von diesen operiert und daher auch nicht dem Verteidigungsministerium untersteht. Sowohl Polizei, als auch innere Truppen unterstehen der direkten Verantwortlichkeit des Innenministeriums. Zu ihren Hauptaufgaben zählt die Erhaltung der öffentlichen Ordnung und verschiedene administrative Aufgaben. Nach Angaben des [US Department of State](#) ist der gesamte Sicherheitsapparat Turkmenistans von Korruption geprägt, welche nur vereinzelt strafrechtlich verfolgt wird. Zur Größe der Polizeikräfte gibt es keine Angaben.

Die turkmenische Polizei entstand aus der sowjetischen „militsiya“, welche 1998 in die nationale turkmenische Polizei umbenannt wurde, Ethnische Turkmen:innen wurden lange Zeit bevorzugt in die Polizeikräfte rekrutiert und dominieren daher bis heute die Polizeitruppen. 2007 wurden erste Reformansätze durch den damaligen Präsidenten Gurbanguly Berdimuhamedow vorangetrieben, um die Strafverfolgungsorganisationen zu modernisieren und auch um Korruption zu bekämpfen. Eine neue Polizeireform mit dem gleichen Ziel wurde laut [Bertelsmann-Stiftung](#) für 2016 angekündigt, ist aber bisher nicht in Kraft getreten. Generell gibt es wenig Informationen über die Reformprozesse der turkmenischen Regierung und die Ergebnisse dieser Reformbemühungen bleiben bescheiden. Korruption ist in der Polizei weit verbreitet, und wird durch das politische System gefördert. Nach [Medienberichten](#) fungiert die Polizei ebenfalls als Moralpolizei, in deren Kapazität vor allem Frauen, welche sich nicht gemäß den traditionellen Rollenbildern verhalten, diskriminiert werden. Laut der Bertelsmann-Stiftung kommt es auf den Polizeistationen kommt es immer wieder zu sexueller, physischer, und psychischer Folter.

Laut [DCAF](#) wurden die inneren Truppen 1992 durch einen präsidialen Erlass gegründet, und verfügen laut IISS Military Balance über 15.000 Sicherheitskräfte. Sie unterstehen den Streitkräften, werden aber vom Innenministerium organisiert. Zu ihren Aufgaben gehört die

Unterstützung von anderen Sicherheitskräften, der Erhalt der öffentlichen Ordnung, der Schutz öffentlicher Einrichtungen, sowie die Durchsetzung von Notstandsverordnungen. Ausrüstungstechnisch orientieren sich die inneren Sicherheitskräfte an den Landstreitkräften mit mehreren Lazar-3 Schützenpanzern, gepanzerten Mannschaftstransportern vom Typ Survivor-II und Titan-DS, als auch gepanzerten Fahrzeugen des Typs Plasan Stormrider.

Als eine weitere Sicherheitsinstitution ist das Ministerium der nationalen Sicherheit (MNS) hauptsächlich nachrichtendienstlich tätig. Dieses geht aus dem Komitee für Nationale Sicherheit (CNS) hervor, welches wiederum 1991 aus dem sowjetischen Komitee für Staatliche Sicherheit (KGB) hervorging. Der Namenswechsel von CNS zu MNS wurde in den frühen 2000ern durchgeführt und steht am Anfang einer langen Reihe von Reformbemühungen, um den veralteten Sicherheitsapparat zu modernisieren. In diesen Reformjahren wurden auch die Aufgaben des MNS primär auf die nationale Sicherheit gerichtet und mit großen Kompetenzen ausgestattet. 2018 wurden die Aufgaben bzw. des Geheimdienstes auch auf Operationen jenseits der eigenen Staatsgrenzen ausgeweitet. Darüber hinaus bekam der präsidentiale Sicherheitsdienst, welcher hauptsächlich für die direkte Sicherheit des Präsidenten zuständig ist, auch einen Strafverfolgungsauftrag. Er setzt sich zusammen aus 2.000 Sicherheitskräften; eine Division der Präsidentengarde und drei Bataillone Spezialeinheiten.

Der Polizei und den anderen Sicherheitskräften wird vorgeworfen primär den Machterhalt der Herrscherdynastie zu gewährleisten. So kam es in letzten Jahren zu Anschuldigungen von Machtmissbrauch und Willkür. Laut Bertelsmann-Stiftung werden Proteste brutal unterdrückt und auch Minderheiten von den Sicherheitskräften diskriminiert. So wurde bei Demonstrationen in der Vergangenheit oft unverhältnismäßige Gewalt angewandt. Einem Bericht von [Human Rights Watch](#) zufolge verschwinden Personen nach Verhaftungen durch die Sicherheitskräfte und bleiben oft unauffindbar. Nach Angaben der US-Amerikanischen NGO „[Proof They Are Alive](#)“ gibt es zahlreiche Hinweise darauf, dass viele politische Aktivist:innen im Ovadan Depe Gefängnis in der Karakum Wüste interniert sind.

Neben den inneren Sicherheitskräften ist die Grenztruppe ein weiterer paramilitärischer Arm Turkmenistans. Aufgrund von [Spannungen](#) an der afghanisch/turkmenischen Grenze kommt dieser Truppe die Aufgabe der Sicherung insbesondere dieser Landesgrenze zu. Die Truppe umfasst derzeit etwa 5.000 Sicherheitskräfte und ist militärisch hochgerüstet. Sie verfügt über Helikopter, Artillerie, gepanzerte Fahrzeuge, Luftabwehrsysteme und Patrouillenboote.

Teil II: Informationen zu den Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts

Bewertung auf Grundlage der [BICC-Datenbank](#)

Kriterium	Bewertung
1. Einhaltung internationaler Verpflichtungen	Nicht kritisch
2. Achtung der Menschenrechte im Empfängerland	Kritisch
3. Innere Lage im Empfängerland	Möglicherweise kritisch
4. Erhalt von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region	Möglicherweise kritisch
5. Bedrohung von Alliierten	Nicht kritisch
6. Verhalten in der internationalen Gemeinschaft	Möglicherweise kritisch
7. Unerlaubte Wiederausfuhr	Kritisch
8. Wirtschaftliche und technische Kapazitäten des Landes	Kritisch

Quelle: Bonn International Centre for Conflict Studies (BICC): Rüstungsexport-Datenbank (ruestungsexport.info).

Einhaltung internationaler Verpflichtungen

Tabelle 11

Mitgliedschaft in Abrüstungs- und Rüstungskontrollverträgen

Kurzname des Abkommens	Status	Quelle
Genfer Protokoll von 1928 ²	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Partieller Teststopp-Vertrag von 1963	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Weltraumvertrag von 1967	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Vertrag über die Nichtverbreitung von Kernwaffen von 1970	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Meeresboden-Vertrag von 1972	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Biowaffen Konvention von 1975	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch

² Chemiewaffenprotokoll

Kurzname des Abkommens	Status	Quelle
Umweltkriegsübereinkommen von 1978	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Konvention über bestimmte konventionelle Waffen von 1983	Beigetreten, mit Einschränkungen	SIPRI Jahrbuch
Chemiewaffen-Abkommen von 1997	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Ottawa Vertrag von 1999	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Übereinkommen über Streumunition von 2010	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Der Internationale Waffenhandelsvertrag von 2014	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Atomwaffenverbotsvertrag (AVV) von 2021	Nicht beigetreten	https://treaties.un.org

Kommentar

Turkmenistan ist nur wenigen internationalen Abrüstungs- und Exportkontrollverträgen beigetreten. Zu den unterzeichneten Verträgen gehören der Vertrag über die Nichtverbreitung von Atomwaffen von 1970 und die Biowaffenkonvention von 1975. Turkmenistan ist ebenfalls der Konvention über bestimmte konventionelle Waffen von 1983 beigetreten, allerdings nur den Protokollen I und II. Protokoll I bezieht sich auf die Nutzung von nichtentdeckbaren Splintern, also Munition, die mittels Metalldetektoren nicht entdeckt wird und so noch nach Ende eines Konfliktes eine langfristige Gefahr darstellt. Das zweite Protokoll des Abkommens bezieht sich auf die Nutzung von Landminen und anderen Sprengfallen. Turkmenistan trat ebenfalls der Chemiewaffenkonvention von 1997 und dem Ottawa Vertrag von 1999 bei, auch wenn es dem Chemiewaffenprotokoll von 1928 nicht beitrug. Die Unterzeichnung des Vertrages über die Nichtverbreitung von Atomwaffen von 1970 reiht sich ein in eine Neutralitätspolitik Turkmenistans, die unter anderem auch zum Beitritt Turkmenistans zur Central-Asian Nuclear Weapon Free Zone führten.

Dem Abkommen über Streumunition von 2010 ist Turkmenistan jedoch nicht beigetreten. Gründe hierfür sind möglicherweise die Restbestände an Streumunitionen, die das turkmenische Militär noch aus Sowjetzeiten besitzt. Das geht aus dem aktuellen Länderreport des Landmine and Cluster Munition Monitor (Stand: 2024) hervor, der jedoch auch darauf verweist, dass es keinerlei Hinweise dafür gibt, dass Turkmenistan diese Streumunition eingesetzt habe. Im Land ist keine eigene Produktion von Streumunition vorhanden. Die Gründe dafür, warum Turkmenistan den anderen Abkommen nicht beigetreten ist, lassen sich nicht eindeutig klären.

Gegen Turkmenistan sind derzeit keine Embargos verhängt; weder durch die EU noch die UN.

Achtung der Menschenrechte im Empfängerland

Tabelle 12

Mitgliedschaft in UN-Menschenrechtsabkommen

Abkommen	Status	Quelle
Internationales Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung, 1969	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, 1976	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte, 1976	Beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW), 1981	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum CEDAW-Übereinkommen, 2000	Beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe, 1987	Beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen über die Rechte des Kindes, 1990	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend den Verkauf von Kindern, die Kinderprostitution und die Kinderpornographie, 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend die Beteiligung von Kindern an bewaffneten Konflikten, 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org

Box 6

Auszug aus dem Länderbericht des US-amerikanischen Außenministeriums zur Menschenrechtspraxis für 2023

There were no significant changes in the human rights situation in Turkmenistan during the year. Significant human rights issues included credible reports of: enforced disappearance; torture or cruel, inhuman, or degrading treatment or punishment by police and prison officials; harsh and life-threatening prison conditions; arbitrary arrest or detention; serious problems with the independence of the judiciary; political prisoners or detainees; transnational repression against individuals in another country; arbitrary or unlawful interference with privacy; punishment of family members for alleged offenses by a relative; serious restrictions on freedom of expression and media freedom, including violence or threats of violence against journalists, unjustified arrests or prosecutions of journalists, censorship, or enforcement of or threat to enforce criminal libel laws to limit expression; serious restrictions on internet freedom; substantial interference with the freedom of peaceful assembly and freedom of association; restrictions of religious freedom; restrictions on freedom of movement and residence and on the right to leave the country; inability of citizens to change their government peacefully through free and fair elections; serious and unreasonable restrictions on political participation; serious government corruption; serious government

restrictions on or harassment of domestic and international human rights organizations; extensive gender-based violence, including domestic or intimate partner violence and sexual violence; trafficking in persons, including forced labor; laws criminalizing consensual same-sex sexual conduct between adults, which were selectively enforced; and prohibiting independent trade unions or significant or systematic restrictions on workers' freedom of association.

Quelle: United States Department of State, Country Report on Human Rights Practices 2023
<https://www.state.gov/reports/2023-country-reports-on-human-rights-practices/turkmenistan/>

Box 7

Auszug aus dem Bericht von Amnesty International 2025

The rights to freedom of expression and association remained severely curtailed as the authorities sought to control the flow of information, suffocate civil society and punish all forms of peaceful dissent at home and abroad. Women, girls and LGBTI people faced arbitrary restrictions to their rights, freedoms and bodily autonomy. Reports continued of state-imposed forced labour in the cotton harvest. There was no meaningful action to combat climate change.

Quelle: Amnesty International Report 2025
<https://www.amnesty.org/en/documents/pol10/8515/2025/en/>

Box 8

Bewertung bürgerlicher und politischer Rechte durch Freedom House 2025

Bewertung für Turkmenistan auf einer Skala von 0 für völlig unfrei bis 100 für völlig frei:

Bürgerliche Rechte: 1/60

Politische Rechte: 0/40

Gesamtbewertung: Nicht frei (1/100)

Die Bewertung durch Freedom House ist subjektiv, sie beruht auf dem Urteil von Expert:innen, deren Namen von Freedom House nicht bekannt gemacht werden.

Box 9

Auszug aus dem Länderbericht von Freedom House 2025

Turkmenistan is a repressive authoritarian state where political rights and civil liberties are almost completely denied in practice. Elections are tightly controlled, ensuring nearly unanimous victories for the president and his supporters. The economy is dominated by the state, corruption is systemic, religious groups are persecuted, and political dissent is not tolerated.

Quelle: <https://freedomhouse.org/country/turkmenistan/freedom-world/2025>

Kommentar

Turkmenistan ist offiziell allen wichtigen Menschenrechtsabkommen beigetreten und ist, der Verfassung nach, eine säkulare Demokratie. Nach Einschätzung von Freedom House handelt es sich in Turkmenistan de facto jedoch um einen repressiven autoritären Staat. Das politische System

ist vollständig auf den Präsidenten Serdar Berdimuhamedov ausgerichtet. Verfassungsmäßig garantierte politische Rechte und zivile Freiheiten werden in Turkmenistan nahezu komplett missachtet bzw. durch den Staatsapparat aktiv entzogen. Wahlen und die Medien werden kontrolliert und manipuliert. Kritische Journalist:innen müssen mit Verhaftung und Folter rechnen.

Der Präsident Turkmenistans wird direkt vom Volk für einen Zeitraum von 7 Jahren gewählt. Eine Amtszeitbegrenzung gibt es offiziell nicht. Der aktuelle Präsident Serdar Berdimuhamedov folgte direkt auf seinen Vater im Amt, nachdem dieser sein Amt im Jahre 2022 nach 15 Jahren niederlegte. Sein Sohn erhielt ungefähr 73% aller Stimmen und übertraf damit acht weitere Kandidaten für das Präsidentenamt, die allerdings nur Scheinkandidaten darstellten. Laut Freedom House wurden während des Wahlprozesses Staatsbedienstete auch mit Gewalt dazu gezwungen für Serdar Berdimuhamedov zu stimmen. Im Januar 2023 wurde eine Verfassungsänderung bekannt gegeben, die Serdar Berdimuhamedovs Vater und Vorgänger als Präsident Gurbanguly Berdimuhamedov zu einem permanenten Mitglied der Khalk Maslakhaty, der oberen Kammer des Parlaments, ernannte. Mehrere Berichte bestätigen, dass das nun ohnehin schwache Parlament durch diesen Schritt faktisch ausgeschaltet wurde. Gurbanguly Berdimuhamedov als Vorsitzender der Kammer und sein Sohn als Präsident haben somit die absolute Entscheidungsgewalt. Die Verfassungsänderungen garantieren Gurbanguly Berdimuhamedov und dessen Familien staatliche Immunität und Schutz vor Strafverfolgung.

In Turkmenistan kommt es zu Verstößen gegen die Pressefreiheit, da sämtliche Medien direkt dem Staat angegliedert sind und eine freie Presse und kritische Medien nicht zugelassen werden. Laut [Reporter ohne Grenzen](#) ist das Internet zensiert und nur für einige wenige Menschen verfügbar. Es kommt zu Übergriffen gegenüber Journalist:innen, welche heimlich für ausländische Medien arbeiten. Vermehrt wird auch gegen den Fernsehempfang über Satelliten vorgegangen, um zu verhindern, dass ausländische Fernsehsender empfangen werden können. Private Sender sind in Turkmenistan zulässig, wenn diese positiv über das Land berichten. Im Pressefreiheitsranking von Reporter ohne Grenzen (Stand: 2024) belegt Turkmenistan den 175. von 180 Plätzen.

Mit seiner Unabhängigkeit 1992 erhob Turkmenistan die ethnischen Turkmenen de facto in einen höheren Status und ergriff Maßnahmen zur De-russifizierung und zur Turkmenisierung der Bevölkerung, um deren Interessen zu fördern. Dies wurde umgesetzt, indem Turkmenen gezielt bevorteilt und Minoritäten entsprechend benachteiligt werden – insbesondere, wenn es um die Besetzung von Posten in der öffentlichen Verwaltung geht.

In Turkmenistan werden gleichgeschlechtliche Ehen und Beziehungen kriminalisiert. Bei Verurteilung drohen bis zu zwei Jahren Haft, bei einer wiederholten Verurteilung sogar zwischen fünf und zehn Jahren.

Innere Lage im Empfängerland

Box 10

Politisches System; Auszug aus dem Transformationsatlas 2024 der Bertelsmann Stiftung

During the reporting period, Turkmenistan continued to align its legislation with standard international legal norms. However, due to unclear implementing provisions and, most importantly, a lack of political will, these new laws generally exist only on paper and do not significantly contribute to the promotion of democracy or the country's officially proclaimed free development. Turkmenistan is governed as a dictatorship and is considered to have one of the most restrictive political systems in the world, along with one of the worst human rights records. [...] The population's discontent with their deteriorating living conditions has led to increased protests. Even political protests, albeit in hushed tones, were observed during the reporting period. The government has reacted by tightening budgetary strings, denying basic rights and freedoms and threatening punishment for even the smallest offenses. However, the main form of protest has been the unprecedented level of emigration of Turkmen abroad, primarily to Türkiye and Russia, resulting in a population decline.

At first glance, Turkmenistan's cooperation with foreign countries at the government level continued to develop quite positively during the reporting period. The country has participated in international meetings and forums on political, economic and cultural issues and has increasingly hosted such events. However, the goal of these activities is not to open up or democratize the country. Instead, there are three pragmatic reasons for the lively foreign contacts:

- 1) The government wants to enhance the country's reputation and attract new donors from abroad because it badly needs financing for natural gas and other industrial projects.*
- 2) The country is seeking greater integration into international transport corridors – west-east and north-south – because its leadership sees transit business as a potentially rich source of income.*
- 3) The government aims to demonstrate to the Turkmenistan people that the country's policies have high value internationally.*

In the first years after Gurbanguly Berdymukhamedov assumed the presidency in early 2007, there was a tendency toward reviving the country's stagnant social and civic life. Berdymukhamedov implemented a series of liberal economic laws, encouraged private enterprise and established a formal multiparty system. The country's increased focus on large-scale projects in industry and transportation also garnered positive attention. In the years that followed, beginning in 2012/2013, this gradual opening and liberalization came to a halt. Even after Serdar Berdymukhamedov, the son of Gurbanguly Berdymukhamedov, assumed the presidency in March 2022, there were no reforms. Throughout the 2021 to 2023 reporting period, there was no progress in developing democracy, improving human rights, developing the market economy or battling corruption.

he personality cult surrounding the old and new presidents is one of the most excessive in the world. This did not change at all during the reporting period. The tributes to Gurbanguly Berdymukhamedov, the "Arkadag" (protector) and National Leader, include eulogies and poems dedicated to him, as well as generous gifts and statues. At the end of 2022, the new capital of Ahal Province was named Arkadag.

On the occasion of Turkmenistan's 31st anniversary of independence (October 27, 2022), Gurbanguly Berdymukhamedov published his 58th Reference Book, this time dedicated to the national electricity industry. The regular exchange of presidential portraits in all public institutions, offices and classrooms in March/April 2022 – this time featuring the face of the new President Serdar Berdymukhamedov – came

at a high cost for civil servants and their family members. The paintings and hand-knotted tapestries ranged in price from TMT 500 to 5,000 Turkmenistan (about \$150 to \$1,500) each. In January 2023, a joint session of the parliament and public representatives made the decision to abolish the upper house of parliament, known as the Halk Maslahaty (People's Council), and establish a new, upgraded Halk Maslahaty to serve as the country's "supreme representative body" as a single-chamber organ. The Halk Maslahaty has the authority to oversee all branches of government, including the ability to amend the constitution and enact constitutional laws, initiate legislation, and determine both domestic and foreign policies. Gurbanguly Berdimuhamedow was appointed chairman of the Halk Maslahaty and concurrently given the newly created title of "National Leader of the Turkmen People." The president and other governmental entities implement the Halk Maslahaty's decisions. Consequently, Gurbanguly Berdimuhamedow continues to hold a prominent position as Turkmenistan's foremost leader, albeit somewhat confusingly. Berdimukhamedov Senior and Junior form a type of duumvirate, jointly deciding the course of politics, the economy and culture. Any alteration within the state machinery, including the courts, public prosecutor's offices and noteworthy endeavors in all sectors of society, necessitates a presidential decree. In Turkmenistan, one cannot accomplish anything without establishing direct personal communication with President Serdar Berdimukhamedov, the deputy prime ministers, the ministers or the chairman of the Halk Maslahaty, Gurbanguly Berdimukhamedov. A detailed assessment of Turkmenistan's political and economic situation is challenging due to scattered and often falsified information and data. Official reports that celebrate successes in political and economic development sharply contrast with reality. In 2021, the International Monetary Fund and the World Bank ceased publishing official data from the Turkmenistan government due to its low credibility.

Quelle: <https://bti-project.org/de/reports/country-report/TKM>

Korruptionsindex von Transparency International - Corruption Perceptions Index (2024)

Im Jahresbericht 2024 von Transparency International, für den in 180 Staaten Befragungen zur Wahrnehmung von Korruption bei Beamten und Politiker:innen durchgeführt wurden, erzielte Turkmenistan 17 von 100 möglichen Punkten (2023: 18 Punkte). Damit erzielt es genauso viele Punkte wie Afghanistan und Burundi. Deutschland erzielte 75 Punkte.

Quelle: <https://www.transparency.org/en/cpi/2024>

Spannungen und innere Konflikte

Turkmenistan war historisch in Stämmen und Clans organisiert, was die soziale und politische Struktur bis heute prägt. Erst durch die sowjetische Eingliederung wurde ein Nationalismus unter den Turkmenen befördert. Zwar wurde Zentralasien bereits im 19. Jahrhundert durch das russische Reich erobert und die Region aufgrund der türkischsprachigen Bevölkerung "Turkestan" benannt. Es dauerte aber bis nach der Unabhängigkeit von der UdSSR bis sich ein stärkeres Nationalgefühl entwickelte. In Turkmenistan leben neben Turkmenen auch kleinere Gruppen von Russen, Usbeken, Kasachen und Tataren. Die genaue Verteilung ist jedoch unklar, da die letzten demographischen Erhebungen vom Regime unter Verschluss gehalten werden.

Ethnische Minderheiten werden ggü. der turkmenischen Mehrheit systematisch diskriminiert. Betroffen sind alle Minderheiten, welche nicht als Türkmnen gelten. Besonders betroffen ist jedoch die russische Minderheit. Aufgrund der sowjetischen Vergangenheit wurde nach der Unabhängigkeit eine aktive De-Russifizierung bzw. eine „Turkmenisierung“ in allen öffentlichen Bereichen eingeleitet. So wurde mit der Unabhängigkeit die offizielle Amtssprache und Schulsprache von Russisch zu Turkmenisch geändert, was dazu führte, dass ein Teil

der Bevölkerung von einem Tag auf den anderen quasi Analphabet:innen wurden. Diese Politik zielt zum einen darauf ab, die Traditionen der Türkmen-Kultur zu fördern und zu bewahren, zum anderen den präsidentiellen Personenkult und somit das Regime zu stützen. Nach offizieller Lesart stellen die Berdimuhamedows dabei das Paradebeispiel ‚richtiger‘ Turkmenen dar. Ein ähnlicher Personenkult wurde bereits durch den ersten Präsidenten Niyazov genutzt und bis zu seinem Tod im Jahre 2006 massiv gepflegt. So wurde Niyazov zuletzt gar als Türkmenbashi bezeichnet, was so viel bedeutet wie „Vater aller Turkmenen“. Bis heute ist eine Hafenstadt am kaspischen Meer so benannt.

Turkmenistan ist laut Verfassung ein säkularer Staat. Die Bevölkerung Turkmenistans ist mehrheitlich sunnitisch-muslimisch. In der Vergangenheit gab es Fälle, in denen der Islamische Staat Provinz Khorasan (IS-K) in Turkmenistan Kämpfer rekrutieren konnte. Dies schürte die Bedenken, dass sich terroristische Gruppen wie die Taliban in Zentralasien ausbreiten könnten. Größere Zwischenfälle – auch an der Grenze mit Afghanistan – blieben jedoch aus. Der allgegenwärtige Charakter des Volksislam, die Unterdrückung der Religion in der Sowjetära und die Versuche der Führung, den Islam als grundlegenden Bestandteil ihrer übergreifenden Kampagne zum Aufbau der Nation zu vereinnahmen, haben ein Erstarken islamistischer Ideologien bisher verhindert. Die potenzielle terroristische Bedrohung wird derzeit überwiegend genutzt, um Imame, die den Präsidentenkult nicht unterstützen, einzuschüchtern oder zu inhaftieren.

Ein ernstes Problem ist die Wirtschaftskrise in Turkmenistan, die zu Protesten geführt hat. Am 7. August 2023 versammelten sich Hunderte von Menschen, hauptsächlich Frauen, in der Stadt Turkmenbashi, um gegen Lebensmittelknappheit zu protestieren. Sie beklagten sich über das Fehlen von Lebensmittelrationen wie Mehl und Speiseöl seit Februar und forderten den Bürgermeister auf, sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Obwohl der Bürgermeister versprach, die Krise zu lösen, bleibt die Abhängigkeit vieler Haushalte von subventionierten Lebensmitteln bestehen.

Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region

Geographische Lage

Turkmenistan ist ein zentralasiatischer Binnenstaat der im Westen an das Kaspische Meer und im Süden an das Kopet-Dag-Gebirge grenzt, welches eine Grenze mit dem Iran darstellt. Im Südosten teilt sich das Land eine 804 Km lange Grenze mit Afghanistan und grenzt im Norden an Usbekistan und Kasachstan. Nach Kasachstan ist Turkmenistan flächenmäßig das zweitgrößte Land in Zentralasien. Etwa 80 Prozent des Landes sind von der Karakum Wüste bedeckt.

Politische Situation in der Region

In den letzten 25 Jahren führte Turkmenistan eine Außenpolitik der „permanenter Neutralität“ und bemühte sich mit jedem Land gute bzw. neutrale Beziehungen zu führen und keine einseitigen Bündnisse einzugehen. So ist Turkmenistan das einzige zentralasiatische Land, das derzeit kein Interesse an einem Beitritt zu Organisationen: Collective Security Treaty Organization (CSTO), oder der Eurasian Economic Union zeigt. Turkmenistan ist lediglich seit 1992 Mitglied in der Organization for Security and Co-operation in Europe (OSCE). Entsprechend stellt sich das Land zuweilen selbst als zentraler Drehscheibe der Verkehrs- und Handelskorridore zwischen Ostasien, dem Nahen-Osten und Europa dar. Auch die militärischen

Beziehungen Turkmenistans zu Russland sind begrenzt, abgesehen von einer jüngsten Zunahme gemeinsamer Militärübungen.

Das vorrangige Ziel Turkmenistans scheint es, die Einmischung externer Akteure und ein mögliches Aufzwingen ausländischer Ideologien zu begrenzen. Anders als seine Nachbarstaaten zeigt es wenig geopolitischen Ambitionen und mischt sich nicht in die Angelegenheiten anderer Nationen ein. Turkmenistan daher auch als eines der isoliertesten Länder weltweit. Um seine Unabhängigkeit zu stärken und diese Isolation aufzubrechen, erschloss das Land über eine Reihe an Transitrouten Märkte für seine Kohlenwasserstoffexporte.

Aufgrund der Instabilität im Norden Afghanistans waren 2016 bis zu 70% der turkmenischen Bodentruppen entlang der fast 1200 Kilometer langen Grenze zu Afghanistan stationiert. 2018 sollen auch Soldaten gestorben sein. [2022](#) kam es zu einem anhaltenden Schusswechsel mit den Taliban. Die Regierung machte hierzu selbst keine Angaben. Über die aktuelle Truppenstärke an der Grenze gibt es keine Informationen.

Grenzkonflikte

Turkmenistan befindet sich in keinem manifesten Grenzkonflikt mit seinen Nachbarn, nachdem Streitigkeiten mit Usbekistan zu Beginn der 2000er beigelegt wurden. Spannungen bestehen aber an der Grenze zu Afghanistan, wo es in den vergangenen Jahren immer wieder zu Zusammenstößen mit den Taliban kam. Zuletzt beruhigte sich die Lage aber auch dort. Die Grenzsicherung zu Afghanistan und Iran ist ein operationaler Fokus der Grenztruppen, um das Einsickern von Terrorismus und Drogenschmuggel zu verhindern.

Die Beziehungen zwischen den zentralasiatischen Staaten, zu denen auch Kirgisistan und Turkmenistan zählen, sind gekennzeichnet durch verschiedene Konflikte. So ist der Konflikt um Wasser und Energieressourcen zwischen den rohstoffreichen Staaten Kasachstan, Usbekistan und Turkmenistan an den Unterläufen der Flüsse Amudarja und Syrdarja auf der einen und den rohstoffarmen, aber wasserreichen Oberliegern Kirgisistan und Tadschikistan auf der anderen Seite immer noch ungelöst. In der Sowjetunion erhielten die wasserreichen Oberanrainer subventionierte Energieträger und stellten im Gegenzug Wasser bereit. Heute müssen sie Gas und Öl zu Weltmarktpreisen einkaufen und setzen darum auf den Ausbau von Wasserkraftwerken. Im Zuge des Klimawandels schwinden die Gletscher in den Hochgebirgen, die den beiden Flüssen als Wasserreservoir dienen. Die weiter stromabwärts gelegenen Staaten fürchten um ihre Wasserversorgung, wenn Staumauern errichtet werden. Usbekistan bspw. drohen dadurch erhebliche Verluste in der wasserintensiven Landwirtschaft, etwa beim Baumwollanbau.

Regionale Rüstungskontrolle

Turkmenistan ist einer der Vertragsstaaten des Abkommens über eine Atomwaffenfreie Zone (Central Asia Nuclear-Weapon-Free-Zone ([CANWFZ](#)) in Zentralasien. Dieses Abkommen wurde zwischen ehemaligen Sowjetrepubliken in der Region, auf Initiative der Mongolei geschlossen. Das Abkommen legt fest, dass die Mitgliedsstaaten über keinerlei Atomwaffen oder andere nukleare Explosivkampfstoffe verfügen dürfen. Dies schließt ebenfalls die Forschung an solchen ein. Das Abkommen verpflichtet die Mitgliedsstaaten ebenfalls dazu keinerlei nukleare Tests in den Gebieten der Mitgliedsstaaten durchzuführen und verbietet überdies den Handel mit Produkten, die für den Bau von Atomwaffen eingesetzt werden können. Die Mitgliedsstaaten verpflichten sich durch das Abkommen darauf eng mit der internationalen Atomaufsichtsbehörde (IAEA) zusammenzuarbeiten und deren Empfehlungen zum

Schutz von Einrichtungen mit nuklearem Material und ähnlich verheerenden Stoffen befinden, zu befolgen. CANWFZ wurde von den fünf Ländern Kasachstan, Kirgistan, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan am 08. September 2006 unterschrieben und trat am 21. März 2009 in Kraft.

Den Vertrag über das Verbot von nuklearen Waffen (TPNW) der vereinten Nationen ist Turkmenistan allerdings nicht beigetreten, obwohl Turkmenistan in den Verhandlungen als großer Befürworter einer solchen Regelung auftrat.

Die OSZE besitzt ein Regionalbüro in Aschgabat und arbeitet dort mit der turkmenischen Regierung zusammen, um u.a. die Standards im Bereich Sicherheit zu erhöhen und einen Kontrollmechanismus für staatliche Kleinwaffenvorräte zu etablieren (siehe auch folgendes Kapitel). Die OSZE trainiert turkmenische Offizier:innen und Militärangehörige im Munitionsmanagement und setzt sich dafür ein Regelungen des Wiener Dokuments von 2011 auch in Zentralasien zu etablieren. Vor allem die Aspekte einer jährlichen gegenseitigen Auskunftspflicht aller Staaten in der Region über vorhandene militärische Güter und Staatsbesuche, um diese Angaben zu bestätigen, stehen hierbei im Fokus. Direkt unterschrieben haben die Länder Zentralasiens das Wiener Dokument allerdings nicht.

Bedrohung von Alliierten

Stationierung alliierter Streitkräfte in der Region

In den direkten Nachbarländern Turkmenistans waren (mit Ausnahme der 20-jährigen Intervention in [Afghanistan](#)) in den letzten Jahren keine alliierten Streitkräfte dauerhaft in der Region stationiert. Lediglich Usbekistan leistete zwischenzeitlich logistische Unterstützung für die in Afghanistan stationierten Truppen der NATO und der NATO gleichgestellter Länder und Organisationen. Mit dem Abzug der westlichen Länder aus Afghanistan im Jahre 2021 schwand die strategische Bedeutung jedoch.

Die OSZE unterhält ein [Büro in Ashgabat](#), welches sich mit Sicherheitsfragen (Waffenkontrolle, Grenzmanagement, Terrorismusbekämpfung, Menschen-, Waffen- und Drogenhandel) sowie Wirtschafts- und Umweltthemen, Menschenrechten, guter Regierungsführung, Rechtsstaatlichkeit, Wahlen und Medienfreiheit befasst. Unklar bleibt unterdessen, wie viele Militärangehörige in der Region stationiert sind – der Leiter des turkmenischen Büros ist lediglich ein ehemaliger kanadischer Marineoffizier.

Verhalten in der internationalen Gemeinschaft

Tabelle 13

Beitritt zu wichtigen Anti-Terrorismus-Abkommen

Abkommen	Status	Quelle
Übereinkommen zur Bekämpfung der rechtswidrigen Inbesitznahme von Luftfahrzeugen von 1971	Beigetreten	http://www.icao.int
Übereinkommen über die Verhütung, Verfolgung und Bestrafung von Straftaten gegen völkerrechtlich geschützte Personen einschließlich Diplomaten von 1977	Beigetreten	http://treaties.un.org

Abkommen	Status	Quelle
Internationale Konvention gegen Geiselnahmen von 1983	Beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen über den physischen Schutz von Kernmaterial und Kernanlagen von 2016	Beigetreten	http://www.iaea.org
Übereinkommen über die Markierung von Plastiksprengstoffen von 1998	Beigetreten	http://www.icao.int
Internationales Übereinkommen zur Bekämpfung terroristischer Bombenanschläge von 2001	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationales Übereinkommen zur Bekämpfung der Finanzierung des Terrorismus von 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationales Übereinkommen zur Bekämpfung nuklearterroristischer Handlungen von 2007	Beigetreten	http://treaties.un.org

Kommentar

Turkmenistan ist (Stand: 2024) allen wichtigen Anti-Terrorismus-Verträgen beigetreten (siehe Tabelle 13). Von Terrorismus im eigenen Land ist Turkmenistan nicht betroffen und wird durch den Global Terrorism Index [2023](#), herausgegeben von Vision of Humanity, als Land ohne Terrorismus gelistet. Laut US Department of State Country Report on Terrorism [2022](#), kam es zu keinen terroristischen Vorfällen in diesem Jahr. Ebenfalls engagiert sich Turkmenistan in Kooperation mit der UN und der OSCE im Kampf gegen Terrorfinanzierung. Regierungsangestellte Turkmenistans werden im Umgang mit terroristischen Gefahren und Geldwäsche trainiert.

Die rechtliche Grundlage für Turkmenistans Engagement gegen Terrorismus bildet ein Gesetz zum Kampf gegen den Terrorismus aus dem Jahre 2003. Es enthält neben Definitionen auch Informationen darüber, welche Institutionen und Organisationen in Turkmenistan für den Kampf gegen Terrorismus zuständig sind. Im Falle von Turkmenistan sind dies der Präsident Turkmenistans Seradar Berdimuhamedow und das Ministerkabinett. Grundsätzlich sind alle Ministerien dazu verpflichtet Maßnahmen für den Kampf gegen Terrorismus zu ergreifen. Einige wenige sollen den Kampf gegen Terrorismus sogar als eine zentrale Kompetenz betrachten. Dies betrifft besonders die Ministerien für nationale Sicherheit, das Innen- und Verteidigungsministerium, sowie den Sicherheitsdienst des Präsidenten, aber auch der Zoll, die Abteilung für die Registration von Ausländer:innen und der staatliche Grenzschutz sind damit beauftragt. Die Koordination und Beratung von Maßnahmen obliegen der Kommission zum Kampf gegen Terrorismus, welche vom Präsidenten ernannt wird.

Zentrale Maßnahmen Turkmenistans im Kampf gegen Terrorismus bestehen wesentlich in einer verstärkten Kooperation mit internationalen Organisationen wie der UN und OSCE. Innerhalb dieser Kooperation plante Turkmenistan die Einrichtung eines regionalen Büros zur Terrorismusbekämpfung, welches sich speziell an die Bedürfnisse von ehemaligen Sowjetrepubliken richten.

Turkmenistan überwacht seine eigenen Bürger:innen stark. Offiziell soll so der Schutz des Landes gegen Terrorismus gewährleistet werden. Im Vordergrund steht hierbei jedoch die Kontrolle über die eigene Bevölkerung zum Zweck der Herrschaftssicherung.

Internationale Kriminalität

Tabelle 14

Beitritt zu internationalen Abkommen in der Kriminalitätsbekämpfung

Abkommen	Status	Quelle
Übereinkommen gegen die grenzüberschreitende organisierte Kriminalität von 2003	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (a) Zusatzprotokoll zur Verhütung, Bekämpfung und Bestrafung des Menschenhandels, insbesondere des Frauen- und Kinderhandels (2003)	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (b) Zusatzprotokoll gegen die Schlepperei von Migranten auf dem Land-, See- und Luftweg (2004)	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (c) gegen die unerlaubte Herstellung von Schusswaffen, dazugehörigen Teilen und Komponenten und Munition und gegen den unerlaubten Handel damit (2005)	Beigetreten	http://treaties.un.org

Kommentar

Trotz der Tatsache, dass Turkmenistan sämtlichen internationalen Abkommen zur Kriminalitätsbekämpfung beigetreten ist (siehe Tabelle 14), belegt es weltweit nur Platz 132 von 193 Ländern im Global Organized Crime Index (Stand: 2023). Das Land ist also von diversen Arten von kriminellen Aktivitäten betroffen. Laut „Global Initiative against transnational organized crime“ kommt es im Land etwa zu systematischem Menschenhandel, bei dem das Land sowohl Ausgangspunkt als auch Zielland darstellt. Ebenso wird von Fällen von Zwangsarbeit in der Baumwollindustrie berichtet, bei der Bauern Erntequoten einhalten müssen. Wenn diese Quoten nicht erfüllt werden, droht ihnen Enteignung des Landes und somit der Verlust der eigenen Lebensgrundlage. Ebenfalls werden Zwangsarbeiter:innen in der Textilindustrie, im Bausektor, im öffentlichen Dienst oder im Drogenschmuggel eingesetzt, häufig ohne Bezahlung. Gerade Frauen sind Menschenhandel ausgesetzt und werden dabei oftmals auch zu sexuellen Handlungen gezwungen.

Im Land ist Kriminalität und Korruption allgegenwärtig und macht auch vor der politischen Elite des Landes nicht halt. Diese sind im großen Maße in kriminelle Handlungen besonders im Bereich des Drogenhandels verwickelt. Zwar ist Turkmenistan kein Zielland des Drogenschmuggels, fungiert jedoch als Umschlagplatz für den Schmuggel von Drogen nach Europa, Russland und in die Türkei. Drogen werden dabei häufig über den Iran geschmuggelt, mit dem sich Turkmenistan eine 1.120 kilometerlange Grenze teilt.

Turkmenistan ist ebenfalls ein Transitland für gefälschte Markenprodukte, welche den heimischen Markt dominieren. Besonders Textilfälschungen sind in Turkmenistan im Umlauf, aber auch gefälschte Schuhe und Elektrogeräte sind auf dem Markt. Schwerwiegend sind aber insbesondere Medikamentenfälschungen. Angehörige des Staatsapparates scheinen in diese illegalen Geschäfte verwickelt zu sein.

Dem hingegen ist jedoch der illegale Waffenhandel kaum verbreitet, da die Gesetzgebung hier besonders streng ist und der Besitz von Waffen nur einigen wenigen Sicherheitskräften

erlaubt ist. Für Zivilpersonen sind Hintergrundchecks und das Bestehen eines psychologischen Testes erforderlich, um Jagdwaffen zu erwerben.

Tabelle 15

Ausgewählte völkerrechtliche Vereinbarungen

Abkommen	Status	Quelle
Übereinkommen über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes von 1951	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Genfer Abkommen über den Schutz von Zivilpersonen in Kriegszeiten von 1950	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Zusatzprotokolle zum Genfer Abkommen (1950) zum Schutz der Opfern von bewaffneten Konflikten von 1978	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Römisches Statut des Internationalen Strafgerichtshofs von 2002	Beigetreten, nicht ratifiziert	http://treaties.un.org
Übereinkommen der Vereinten Nationen gegen Korruption von 2005	Beigetreten	http://treaties.un.org

UN-Berichterstattung

Turkmenistan übermittelt nur sehr unregelmäßig Informationen über Käufe und Verkäufe von schweren konventionellen Waffensystemen an das Waffenregister der vereinten Nationen. Zuletzt wurden im Jahr 2010 Daten übermittelt. Während die Daten in den frühen Jahren nach der Unabhängigkeit zwischen 1995 bis 2000 noch sehr regelmäßig übermittelt worden sind, zeigt sich zwischen 2000 und 2004 bereits eine erste Lücke von vier Jahren, in denen keinerlei Informationen seitens Turkmenistan and UNROCA übermittelt worden sind. Die zweite Lücke befindet sich zwischen 2005 und 2010, welches bis zum aktuellen Zeitpunkt (Stand: 2024) auch das letzte Jahr darstellt, in dem Turkmenistan Informationen übermittelt hat. Aus diesem Grund sind nur noch Einschätzungen auf Basis der Meldungen der Partnerstaaten möglich. Gründe für diese unzureichende Berichtspraxis hat das Land nicht angegeben.

Dem internationalen Waffenhandelsvertrag (ATT) ist Turkmenistan nicht beigetreten, weshalb das Land keiner Berichtspflicht unterliegt. Im Rahmen des Programme of Action on small arms and light weapons berichtete das Land lediglich in den Jahren 2010 und 2016.

Unerlaubte Wiederausfuhr

Nach Angaben des Global Organized Crime Index spielt der illegale Handel mit Waffen in Turkmenistan keine große Rolle. Die staatliche Kontrolle über den Waffenmarkt sei sehr stark und somit vernachlässigbar. Allerdings ist das Land von hoher Korruption betroffen, in welcher der Regierungsapparat aktiv mit involviert ist. Daher kann nicht ausgeschlossen werden, dass es in Turkmenistan zu illegalem Waffenhandel kommt. Es sind nach Kenntnis der Autoren bisher allerdings keine Fälle öffentlich bekannt geworden, bei welchen Waffen aus Nationalbeständen verschwunden sind oder Turkmenistan Waffenlieferungen illegal weiterverkauft.

Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes

Box 11

Auszug aus dem Transformationsatlas 2024 der Bertelsmann Stiftung

[...] The gas-rich country has been mired in an economic crisis since 2015 that continues to this day. High losses of purchasing power, a lack of affordable food supplies for the majority of the population, who has limited access to their own bank accounts, increased poverty and skyrocketing unemployment are clear indicators. The crisis is also reflected in a further escalation of corruption.

Quelle: <https://bti-project.org/de/reports/country-report/TKM>

Tabelle 16

Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP/GDP (in%)

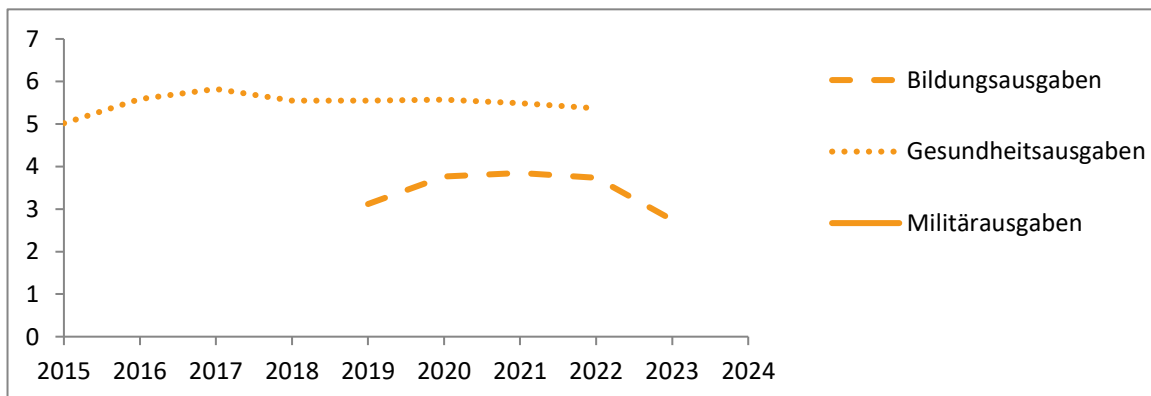
	2020	2021	2022	2023	2024
Militärausgaben (in Millionen US-Dollar)	-	-	-	-	-
Militärausgaben/BIP	-	-	-	-	-
Gesundheitsausgaben/BIP	5,6	5,5	5,4	-	-
Bildungsausgaben/BIP	3,8	3,8	3,7	2,7	-

Angaben in konstanten Preisen mit 2023 als Basisjahr.

Quellen: SIPRI Military Expenditure Database, World Bank Data (World Development Indicators)

Schaubild 3

Entwicklung Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP/GDP in Prozent



Quellen: SIPRI Military Expenditure Database (Militärausgaben); World Bank Data (World Development Indicators)

Tabelle 17**Absolute Auslandsverschuldung/Anteil am BIP und Entwicklungshilfe**

	2019	2020	2021	2022	2023
Auslandsverschuldung	6650	5771	4986	4645	3918
Anteil am BIP (in Prozent)	14,7	12,6	10	7,9	6,5
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA)*	12,14	7,76	10,03	6,12	-
Net ODA (% of GNI)*	0,03	-	-	-	-
Deutsche ODA Zahlungen*	1,64	1,76	1,33	1,24	-

Angaben in aktuellen Preisen (Mio. US\$) (Auslandsverschuldung); ODA in konstanten Mio. US\$ (2023); Net ODA (% of GNI) in aktuellen Preisen; Deutsche ODA Zahlungen in konstanten Mio. US\$ (2023)

Quelle: Weltbank, IMF, OECD*

Tabelle 18**Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung**

	2019	2020	2021	2022	2023
Militarisierungswert	-	-	-	-	-
Index-Platzierung	-	-	-	-	-

Tabelle 19**Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung der Nachbarstaaten**

		2019	2020	2021	2022	2023
Afghanistan	Militarisierungswert	114.9	115.8	85.1	69.5	75.3
	Index-Platzierung	60	62	100	114	104
Iran	Militarisierungswert	139.6	141.4	141.4	139.4	138.2
	Index-Platzierung	37	36	38	33	38
Kasachstan	Militarisierungswert	114.3	112	97.7	88.5	87
	Index-Platzierung	62	66	83	90	96
Usbekistan	Militarisierungswert	127.5	131.3	130.8	-	-

	2019	2020	2021	2022	2023
Index-Platzierung	51	46	48	-	-

Quelle: Global Militarization Index (GMI) – Bonn International Centre for Conflict Studies (BICC)

Der Globale Militarisierungsindex (GMI) bildet das relative Gewicht und die Bedeutung des Militärapparats eines Staates im Verhältnis zur Gesellschaft als Ganzes ab. Daten basieren auf dem GMI 2024.

<https://gmi.bicc.de/ranking-table>

Tabelle 20

Militärausgaben der Nachbarstaaten absolut und am BIP in Prozent

		2020	2021	2022	2023	2024
Afghanistan	Militärausgaben (absolut)	289	294	-	-	-
	Militärausgaben/BIP	1,4	1,8	-	-	-
Iran	Militärausgaben (absolut)	5473	6652	6996	7391	6646
	Militärausgaben/BIP	2,2	2,2	2,1	2,4	2,0
Kasachstan	Militärausgaben (absolut)	2002	1989	1350	1164	1145
	Militärausgaben/BIP	0,9	0,8	0,5	0,4	0,4
Usbekistan	Militärausgaben (absolut)	-	-	-	-	-
	Militärausgaben/BIP	-	-	-	-	-

Angaben in konstanten Mio. US\$ (2023).

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database, <https://milex.sipri.org/sipri>

Tabelle 21

Human Development Index (HDI)

	2019	2020	2021	2022	2023
HDI-Wert	0,732	0,731	0,740	0,744	0,764

Quelle: <https://hdr.undp.org/data-center/specific-country-data#/countries/TKM>

Der HDI ist ein Wohlstandsindikator und variiert zwischen 1 (beste Entwicklungsstufe) und 0 (geringe Entwicklung). Die Länder werden in vier Klassen eingeteilt: sehr hohe, hohe, mittlere und niedrige menschliche Entwicklung. Die Berechnung des HDIs basiert auf den Kategorien Gesundheit (Lebenserwartung), Bildung und dem Bruttonationaleinkommen.

Kommentar

Zusammenfassung: Laut Weltbank gehörte Turkmenistan mit einem Pro-Kopf Nationaleinkommen von 8.250 US-Dollar im Jahr 2023 zu den Ländern mit einem höheren mittleren Einkommensniveau und nicht zu den sog. Heavily indebted poor countries (HIPC). Der Export von fossilen Brennstoffen bildet die wirtschaftliche Grundlage für Turkmenistan. Allein der Export von Erdgas macht rund 69 Prozent der gesamten Exporte Turkmenistan aus. Damit ist Turkmenistan nach Angaben des Statistischen Bundesamtes (Stand: 2022) an sechster Stelle der weltweiten Gasexporteure. An zweiter Stelle liegt raffiniertes Erdöl mit 10 Prozent der gesamten Exporte Turkmenistans. Laut Weltbank wuchs die Wirtschaft in Turkmenistan seit der Covid-19 Pandemie um 5 Prozent (2021) bzw. 6 Prozent (2022 und 2023). Laut Prognosen der Asian Development Bank werden für Turkmenistan auch für die Jahre 2024 und 2025 Wachstumsraten von über 6 Prozent prognostiziert, auch wenn der Höhepunkt 2024 erreicht werden soll. Mit einem Wert von 0,744 liegt Turkmenistan auf Platz 94 von 191 Staaten auf dem Human Development Index (HDI) 2022 und wird damit als ein Land mit einer „hohen menschlichen Entwicklung“ (Stand: 2024) klassifiziert. Mit einer Bewertung von 67.10 von 100 möglichen Punkten steht Turkmenistan in Bezug auf die Erreichung der Sustainable development Goals (SDGs) aktuell auf Rang 94 von 167 Staaten und damit in der unteren Hälfte aller Staaten. Die meisten der 17 SDGs stellen noch Herausforderungen dar, insb. bei SDG 3 (good health and well-being), 8 (decent work) und 16 (Peace, justice and strong institutions). Trotz, dass SIPRI seit einigen Jahren keine Zahlen zu turkmenischen Verteidigungsausgaben mehr ausgibt, lassen sich aufgrund der vorhandenen Daten zu Kriterium 8 des gemeinsamen Standpunktes der EU keine grundsätzlichen Einwände gegen die Lieferung von Rüstungsgütern nach Turkmenistan identifizieren. Das Risiko, dass die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und die soziale Entwicklung des Landes negativ beeinflusst werden könnten, wird als vergleichsweise gering eingeschätzt.

Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit

Laut UNDP gehörte Turkmenistan mit einem Pro-Kopf Nationaleinkommen von 8.250 US-Dollar im Jahr 2019 zu den Ländern mit einem höheren mittleren Einkommensniveau (upper-middle-income economy). Auslandsverschuldung Turkmenistans im Jahr 2022 liegt bei 8 Prozent des turkmenischen Bruttoinlandsprodukts und ist somit sehr gering. Gegenüber dem Internationalen Währungsfonds sind keine ausstehenden Kredite aufgeführt.

Der Export von fossilen Ressourcen bildet die wirtschaftliche Grundlage für Turkmenistan. Hierbei spielt Erdgas, wovon das Land weltweit die viertgrößten Reserven und rund 10 Prozent der weltweiten Vorkommen besitzt, eine hervorgehobene Stellung. Allein der Export von Erdgas macht rund 69 Prozent der gesamten Exporte Turkmenistans aus. Damit ist Turkmenistan nach Angaben des Statistischen Bundesamtes (Stand: 2022) an sechster Stelle der weltweiten Gas Exporteure. An zweiter Stelle der Exporte liegt raffiniertes Erdöl mit 10 Prozent der gesamten Exporte Turkmenistans. Weitere Güter sind Düngemittel mit 4 Prozent und Baumwolle mit 2 Prozent. Gewinne aus Fischerei, Land- und Forstwirtschaft spielen mit 11,6 Prozent am BIP (Stand: 2022) nur eine untergeordnete Rolle für die Wirtschaft Turkmenistans. Die wichtigsten Handelspartner für Turkmenistan waren (Stand: 2021) in erster Linie China (68 Prozent), gefolgt von der Türkei (9 Prozent) und das Nachbarland Usbekistan (8 Prozent).

Zur wirtschaftlichen Konkurrenzfähigkeit können zu diesem Zeitpunkt keine Aussagen getroffen werden, da Turkmenistan nicht vom Global Competitiveness Index erfasst wird. Laut Weltbank wuchs die Wirtschaft in Turkmenistan jedoch seit der Covid-19 Pandemie kontinuierlich und erwies sich damit als resilient. Zunächst wurden im Jahr 2021 fünf und in den Jahren 2022 und 2023 jeweils sechs Prozent Wachstum erzielt. Zugute kamen dem Land dabei die steigenden Preisen für natürliche Rohstoffe wie Öl und Gas seit der Covid-19 Pandemie und dem russischen Überfall auf die Ukraine. Laut Prognosen der Asian Development Bank werden für Turkmenistan für die Jahre 2024 und 2025 Wachstumsraten von über 6 Prozent prognostiziert. Dieses starken wirtschaftlichen Wachstums beizubehalten ist ein zentrales Ziel der nationalen Strategie zur wirtschaftlichen Entwicklung. Diese Strategie bezieht sich auf den Zeitraum von 2022-2028 und sieht eine stärkere Auslastung von Produktionskomplexen sowie die Gründung neuer Unternehmen und die Schaffung von bis zu 3.000 neuen Arbeitsplätzen vor.

Wie viele andere Länder mit hoher Abhängigkeit vom Export von natürlichen Ressourcen ist die Wirtschaftsstruktur Turkmenistans wenig differenziert, was die Wirtschaft potenziell anfällig für Krisen macht. Zwar gibt es mit dem Export von Baumwolle andere Einkommensquellen, diese sind aber marginal. Dies zeigt sich auch bei Betrachtung des Wirtschaftswachstums im Allgemeinen. Laut Weltbankdaten (Stand: 2023) unterlag die Wirtschaft Turkmenistans seit der Unabhängigkeit sehr starken Schwankungen mit Wachstumsraten zwischen 5 und -10 Prozent. Erst 2002 konnte das Land in ein kontinuierliches positives Wachstum gelangen. Seitdem weist das Land kontinuierliche Wachstumsraten auf, die durch die Wirtschaftskrise 2008 und 2009 noch einmal verlangsamt wurde, aber dennoch durchweg positiv blieb. Seit 2015 befindet sich Turkmenistan auf einem konsolidiertem Wachstumsniveau von dauerhaft ungefähr 6 Prozent.

Soziale Entwicklung

Mit einem Wert von 0,744 liegt Turkmenistan 2022 auf Platz 94 von 191 Staaten des Human Development Indexes (HDI) und wird damit in den HDI-Klassifizierungen als ein Land mit einer „hohen menschlichen Entwicklung“ geführt (Stand: 2024). Mit dieser Einstufung liegt es in derselben Kategorie wie seine Nachbarstaaten Iran (78) und Usbekistan (Rang 106) und höher als Afghanistan welches in Kategorie „niedrige Entwicklung“ (Platz 182) liegt. Allerdings wird Turkmenistan niedriger eingestuft als sein vierter Nachbarstaat Kasachstan, welches mit Rang 67 sogar in der Kategorie „einer sehr hohen menschlichen Entwicklung“ eingestuft wird. Zum Vergleich: Deutschland wurde 2022 auf dem siebten Platz des HDI eingestuft. Vom Gender Development Index (GDI) wird Turkmenistan nicht erfasst, daher kann hier keine vergleichbare Aussage getroffen werden. Allerdings wurde in Turkmenistan seit 2021 der „National Action Plan on Gender Equality 2021-2025“ implementiert. Dieser beinhaltet die Förderung von Gender Gerechtigkeit, Geschlechter sensitive Gesundheitsversorgung, gleicher Zugang zu Bildung, wirtschaftliche Unabhängigkeit von Frauen und Mädchen sowie die Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen. Ob der Plan zur Gleichstellung von Frauen und Männern in der Gesellschaft beigetragen hat, kann – ob fehlender Daten – nicht bewertet werden. Seit Jahren empfängt das Land praktisch keine Entwicklungszusammenarbeit und bekam im Jahr 2022 erstmals keine Entwicklungshilfen mehr.

Mit einer Bewertung von 67.10 von 100 möglichen Punkten steht Turkmenistan in Bezug auf die Erreichung der Sustainable development Goals (SDGs) nach Einschätzung des Sustainable Development Report aktuell auf Rang 94 von 167 Staaten und damit in der

unteren Hälfte aller Staaten. Die meisten der 17 SDGs stellen noch große Herausforderungen dar, insb. SDG 3 (good health and well-being), 8 (decent work and economic growth) und 16 (Peace, justice and strong institutions).

Mit einer durchschnittlichen Lebenserwartung von derzeit 69,4 Jahren (Stand: 2022) liegt Turkmenistan noch deutlich unter den im SDG 3 angestrebten 80 Jahren. Das Land hat jedoch jüngst ressortübergreifende [Anstrengungen](#) unternommen, um die Gesundheitslage zu verbessern.

Weitere Schwierigkeiten bestehen in Bezug auf die Erreichung von SDG 8 (decent work and economic growth). Nach offiziellen Angaben der [Weltbank](#) liegt die Arbeitslosenquote in Turkmenistan offiziell bei ungefähr 4 Prozent. Nach Recherchen des [Deutschlandfunks](#) liegt diese wohl eher bei um die 50 Prozent. Gerade viele junge Menschen versuchen aufgrund von mangelnden beruflichen Perspektiven das Land zu verlassen. Es gibt zudem Berichterstattung über Zwangsarbeit und moderne Sklaverei in der Baumwollindustrie Turkmenistans.

Für Turkmenistan existieren schon seit geraumer Zeit keine verlässlichen Angaben zu den Militärausgaben mehr. Zuletzt konnte für das Jahr 2002 ein GMI-Wert berechnet werden (Platz 35 von rund 150). Eine aktuelle Einschätzung, inwiefern eine Erhöhung der Militärausgaben die wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Landes beeinträchtigen könnte, kann deshalb kaum abgegeben werden. Dennoch lassen sich aufgrund der vorhandenen Daten zu Kriterium 8 des Gemeinsamen Standpunktes der EU keine grundsätzlichen Einwände gegen die Lieferung von Rüstungsgütern nach Turkmenistan identifizieren. Das Risiko, dass die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und die soziale Entwicklung des Landes negativ beeinflusst werden könnten, ist derzeit wahrscheinlich vergleichsweise gering.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

bicc – Bonn International Centre for Conflict Studies gGmbH
Pfarrer-Byns-Straße 1
53121 Bonn, Germany

www.bicc.de

KONTAKT

Head of Advice & Science Transfer
elvan.isikozlu@bicc.de
+49 (0) 228 911 96-54

REDAKTION	Marc von Boemcken
LAYOUT	bicc
GRAFIK	Nele Kerndt

ERSCHEINUNGSDATUM August 2025

Dieser *bicc common position brief* wurde erstellt im Rahmen des Projekts „Sicherheit, Rüstung und Entwicklung in Empfängerländern deutscher Rüstungsexporte“. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert.



Sofern nicht anders angegeben, ist dieses Werk lizenziert unter:
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

